

Deutsches Judentum unter dem Nationalsozialismus

Herausgegeben von
OTTO D. KULKA

*Schriftenreihe
wissenschaftlicher Abhandlungen
des Leo Baeck Instituts*

54

Mohr Siebeck

Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen
des Leo Baeck Instituts

54





Rabbiner Leo Baeck,
Präsident der Reichsvertretung der deutschen Juden
Holzstich von Jehuda Bacon

Deutsches Judentum unter dem Nationalsozialismus

Band 1

Dokumente zur Geschichte
der Reichsvertretung der deutschen Juden
1933–1939

Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von
Otto Dov Kulka
unter Mitarbeit von Anne Birkenhauer und Esriel Hildesheimer
mit einem Vorwort von
Eberhard Jäckel

Mohr Siebeck

Dieses Open Access eBook wird durch eine Förderung des Leo Baeck Institute London und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat ermöglicht.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Deutsches Judentum unter dem Nationalsozialismus / hrsg.,
eingeleitet und erl. von Otto Dov Kulka unter Mitarb. von Anne
Birkenhauer und Esriel Hildesheimer. Mit einem Vorw. von Eberhard
Jäckel. – Tübingen : Mohr Siebeck

Bd. 1. Dokumente zur Geschichte der Reichsvertretung der deutschen
Juden 1933–1939. – 1997

(Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts ; 54)

ISBN 3-16-146413-3 / eISBN 978-3-16-163593-9 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

© 1997 Leo Baeck Institut Jerusalem · J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Dieses Werk ist seit 04/2024 lizenziert unter der Lizenz ‚Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International‘ (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Das Buch wurde von Typomedia in Scharnhausen gesetzt, gedruckt und gebunden von Franz Spiegel in Ulm.

ISSN 0459-097-X

„Wird ein Stundenschlag der alten Turmuhr so vernehmbar, als hätte sie noch nie geschlagen, dann ist es an der Zeit, ihn und die Uhr zu deuten. [. . .] [Ob] die Schar, die vernommen hat, im Schicksal der Stunde und ihrer Erkenntnis beisammen bleibe, wie auch im Raum sie zersprengt wird. Ob sie Gemeinschaft bleibt, – nein, ob sie es wird, ob sie es jetzt wieder wird, davon hängt geheimnisvoll auch der nächste Stundenschlag mit ab. Zerfällt sie in unverbundene Einzelne, verschiedener Sorge, verschiedener Hoffnung, dann ist sie, dann ist vielleicht mehr als sie verloren.“

Martin Buber im Frühjahr 1936 im Vorwort zu: Die Stunde und die Erkenntnis. Reden und Aufsätze 1933–1935

Vorwort

Die Geschichte der Juden in Deutschland und in Europa steht heute im düsteren Schatten von Auschwitz. Das Interesse der Öffentlichkeit und die Debatten der Historiker kreisen daher hauptsächlich um die Frage, wie das Unverständliche erklärt werden kann. Dabei rücken selbstverständlich die Täter in den Vordergrund. Wer die Ursachen ergründen will, muß den Blick auf die Urheber richten. So sind der Antisemitismus und die gegen die Juden ergriffenen Maßnahmen ziemlich umfassend und genau untersucht worden. Die Tatsachen, die Dokumente und der Gang der Ereignisse sind fast vollständig bekannt.

Natürlich hat sich das historische Interesse dann auch der anderen Seite zugewandt, den verfolgten Juden, die die Opfer genannt werden. Schon die Bezeichnung ist jedoch fragwürdig.

Im ursprünglichen Wortsinne werden Opfer für eine gute Sache dargebracht. Im übertragenen Sinne, als Gegensatz zum Begriff der Täter, wird ihnen zumeist eine ganz und gar passive Rolle zugewiesen. Gelegentlich wird sogar gefragt, ob sie es ihren Verfolgern und Mördern nicht zu leicht gemacht haben, wenn sie ihren Anordnungen Folge leisteten. Gewiß sind auch Taten der Auflehnung und des Widerstandes überliefert und untersucht worden.

Die vorliegende Dokumentation eröffnet den Blick dafür, daß das gängige Begriffspaar von Tätern und Opfern ungeeignet ist, die ganze Wirklichkeit zu erfassen. Hier nämlich handelt es sich um das aktive Leben der Juden in Deutschland unter dem Nationalsozialismus. Sosehr dieses Leben weithin eine Reaktion auf ihre Ausgrenzung, ihre Entrechtung und Verfolgung war, so war es doch keineswegs passiv. Diese Juden verstanden sich nicht als Opfer und meist auch nicht als Widerstandskämpfer.

Das kommt schon in den Bezeichnungen zum Ausdruck. Die meisten Juden in Deutschland empfanden sich als Deutsche, als deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens, die sie ja seit ihrer rechtlichen Gleichstellung auch waren. Sie wollten ihre Rechte vertreten, auch seitdem ihnen eines nach dem anderen genommen wurde. Es war eine Folge dieser Entrechtung, daß aus der „Reichsvertretung der deutschen Juden“ die „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ wurde. Erst danach ist es üblich geworden, Juden und Deutsche zu unterscheiden.

Gewiß reagierten viele Juden auf die Verfolgung mit Flucht aus ihrer Heimat. Es ist übrigens auch nicht ganz zutreffend, sondern eine Verharmlosung, wenn dieser Vorgang Auswanderung genannt wurde und wird. Nicht alle aber konnten

fliehen. Nicht alle erkannten auch die tödliche Gefahr, die ihnen drohte. Manche glaubten an die Möglichkeit einer Selbstbehauptung unter den widrigsten Umständen, und sie entfalteten dabei einen großen Reichtum an kulturellen, erzieherischen, religiösen, sozialen und nicht zuletzt auch politischen Aktivitäten. Sie waren nicht passiv, wieviel auch immer sie erleiden mußten. Sie waren aktiv.

Davon handeln die hier veröffentlichten Dokumente. Das, was in ihnen niedergelegt ist, was aus ihnen spricht, gehört auch zur Geschichte. Wir wissen heute, daß sie mit dem Untergang des deutschen Judentums und dem Mord an den europäischen Juden endete. Doch sosehr die Juden in Deutschland nach 1933 zu Objekten herabgewürdigt wurden, hier erscheinen sie noch einmal als würdige Subjekte, als tätige Menschen, die versuchten, ihre Rechte wahrzunehmen, ihr Leben so weit wie möglich zu gestalten und dabei den demokratischen Pluralismus jüdischer Meinungen und Ansätze auch angesichts der Diktatur bewahrten. Dieser Band ist ein Zeugnis von jüdischem Leben. Er kann und soll dazu beitragen, daß unser Blick sich nicht auf das Begriffspaar von Tätern und Opfern verengt.

Stuttgart, September 1996

Eberhard Jäckel
Historisches Institut
der Universität Stuttgart

Vorbemerkung des Herausgebers

Das ursprüngliche Archiv der „Reichsvertretung der deutschen Juden“, der Gesamtorganisation der Juden im Dritten Reich in den Jahren 1933 bis 1939, wurde bis heute nicht gefunden und muß als verloren angesehen werden. Wesentliche Teile des Archivs ihrer Nachfolgerin, der „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“, für die Zeit von 1939 bis zum Untergang des deutschen Judentums, wurden im Zentralen Staatsarchiv der DDR in Potsdam (jetzt Bundesarchiv) aufbewahrt. Dieser Bestand war jedoch viele Jahre der Forschung nicht zugänglich; einige Teile wurden zerstört und wieder andere so stark beschädigt, daß ihre wissenschaftliche Erforschung unmöglich ist. Erst die breit angelegte Rekonstruktion der beiden Archive, die über Jahre in zahlreichen Archiven jüdischer Gemeinden und Organisationen sowie in den Archiven von Staatsstellen und NS-Behörden durchgeführt wurde und sich auf mehrere Länder erstreckte¹, ermöglichte die Entstehung des systematischen Quelleneditionsprojekts. In manchen Fällen mußten Dokumente über Beschlüsse, Erklärungen oder Verhandlungen der Gesamtorganisation aus zeitgenössischen Veröffentlichungen – vor allem aus der jüdischen Presse – herangezogen werden, da sie als Archivquellen nicht erhalten sind.

Meine ursprüngliche Absicht war es, Dokumente der Reichsvereinigung aus den Jahren 1939 bis 1943 zu veröffentlichen, die das letzte Kapitel des deutschen Judentums und seiner Zentralorganisation unter dem NS-Regime beleuchten konnten, das jahrelang fast ausschließlich aufgrund von NS-Sondergesetzen, Memoirenfragmenten und polemischer Literatur behandelt oder gar aus dem Geschichtsbild ausgeklammert wurde. Um aber diese Dokumente in der geschichtlichen Kontinuität der jüdischen Gesamtorganisation im Dritten Reich darzustellen, wurde auch das Quellenmaterial über die Reichsvertretung aus den davorliegenden Jahren 1933–1939 in die Recherchen einbezogen, was schließlich zu dem umfassenden Projekt der Rekonstruktion der Bestände aus beiden Zeitabschnitten führte. Die alle Erwartungen übertreffenden Ergebnisse dieses Projekts machten es möglich und erforderlich, die Auswahl in zwei Bänden, einen Band für die Reichsvertretung und einen für die Reichsvereinigung, herauszugeben. Der vorliegende Band umfaßt die Zeit der Reichsvertretung; er beginnt mit der Gründung der Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände Deutschlands Ende Januar 1932, also ein Jahr vor der Machtergreifung, und

¹ S. KULKA/HILDESHEIMER, *The Central Organisation and its Archives*.

endet mit der Umwandlung der Reichsvertretung in die Reichsvereinigung Anfang Februar 1939.

Bei der Zusammenstellung der Dokumente boten sich zwei Möglichkeiten: eine beschränkte Auswahl vollständiger Texte aus der inzwischen 5380 Dokumente umfassenden Sammlung² wiederzugeben oder eine weitaus größere Auswahl zu bringen, dabei jedoch oft nur die Teile zu veröffentlichen, die für die Erforschung der Geschichte der Reichsvertretung am bedeutendsten erschienen. Ferner mußte entschieden werden, ob sich die Auswahl nur auf die politischen Aspekte der Tätigkeit der Gesamtorganisation beschränken (ihre Beziehungen sowohl zu den verschiedenen Organisationen im innerjüdischen Bereich als auch zum NS-Regime) oder auch die Sozial- und Kulturgeschichte der Juden und ihren Alltag im Dritten Reich berücksichtigen sollte.

Um ein möglichst breitgefächertes, repräsentatives Bild der Gesamtorganisation mit ihrer weitverzweigten Tätigkeit innerhalb der jüdischen Gesellschaft und gegenüber dem NS-Regime zu geben, wurden von den oft sehr umfangreichen Dokumenten meist nur die jeweils relevanten Teile wiedergegeben.³ Dies ermöglichte die Darstellung fast aller Arbeitsbereiche der Gesamtorganisation auf den verschiedenen Ebenen und in ihrem institutionellen und organisatorischen Zusammenhang. So bringt die vorliegende Auswahl zum Beispiel Verhandlungsprotokolle der leitenden Gremien der Reichsvertretung, ihre Beschlüsse und Proklamationen, aber auch Stellungnahmen und Initiativen einzelner Gemeinden, Landesverbände und politischer Organisationen dazu. Andererseits findet man Berichte über Verhandlungen und Konflikte mit verschiedenen NS-Stellen und deren Stellungnahmen und Maßnahmen gegenüber der Reichsvertretung.

Die Sozial- und Kulturgeschichte der Juden und ihr Alltag im Dritten Reich werden aus den weitverzweigten Arbeitsgebieten der Reichsvertretung dokumentiert: Wohlfahrtspflege, Förderung der Auswanderung, Erziehung der schulpflichtigen Jugend, Erwachsenenbildung, Berufsausbildung und Berufsumschichtung und wirtschaftliche Tätigkeit. Auf sozialem Gebiet berichten die Dokumente nicht nur über die allgemeine jüdische Sozialpolitik, sondern auch über einzelne Projekte, wie z.B. das der „Jüdischen Winterhilfe“; auf dem Gebiet der Erziehung werden neben den Richtlinien für den Unterricht und Lehrplänen auch Diskussionen über scheinbar untergeordnete Angelegenheiten

² Rekonstruiertes Archiv der Reichsvertretung der deutschen Juden und der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland: Sammlung Kulka-Hildesheimer, im weiteren als SKH abgekürzt. Das Archiv wird bis zum Abschluß des Forschungs- und Quelleneditionsprojekts im Institute for Jewish Studies an der Hebräischen Universität in Jerusalem aufbewahrt und danach im Archiv von Yad Vashem, Jerusalem, zugänglich sein.

³ Die interessierten Forscher können selbstverständlich die vollständigen Dokumente in der SKH einsehen oder entsprechend der bei jedem Dokument verzeichneten Angaben über seine Provenienz zu den verschiedenen Archiven zurückgehen. Dadurch wird häufig auch der organische Zusammenhang zwischen dem hier wiedergegebenen Dokument und dem in den Originalakten aufbewahrten weiteren Material erhellt. Die Dokumente sind in der SKH chronologisch geordnet und außerdem über einen thematischen Katalog auffindbar.

wiedergegeben, wie z. B. die zunächst merkwürdig erscheinende Kontroverse über die aschkenasische oder sefardische Aussprache im Hebräischunterricht, der jedoch unterschiedliche religiös-politische Konzepte zugrunde lagen. Auch auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung wurden nicht nur Aufbau und allgemeine Entwicklung, sondern auch einzelne Projekte, wie Lehrtagungen an verschiedenen Orten, dokumentiert. Die 120 Dokumente dieses Bandes sind grundsätzlich chronologisch geordnet, außer in Fällen, bei denen der enge Zusammenhang innerhalb einer Dokumentengruppe bewahrt werden sollte.

Der Leser muß sich immer wieder vergegenwärtigen, daß all diese Dokumente auf dem Hintergrund ständig zunehmender Einengung des Lebensbereiches der deutschen Juden und sich verschärfender Verfolgung entstanden sind, wenn auch nur ein Teil der Quellen davon unmittelbar Zeugnis gibt. Dieser historische Hintergrund wird in den ausführlichen Einleitungen zu den einzelnen Dokumenten und im wissenschaftlichen Apparat berücksichtigt.

Die Dokumente sind mit einem kritischen Apparat von Anmerkungen und Hinweisen auf das historische Glossar⁴ versehen. Dieses Glossar der Begriffe, Organisationen und Kurzbiographien, vorwiegend aus dem jüdischen Bereich⁵, wurde als spezielles Hilfsmittel für das Thema und den Zeitraum dieser Edition erstellt; es enthält Informationen über Aspekte, die in den üblichen Nachschlagewerken meist fehlen, und ermöglicht dem Leser je nach Bedarf erste Einblicke, aber auch die Vertiefung seines Grundwissens und das Verstehen größerer Zusammenhänge. Das Glossar machte gleichzeitig eine Vielzahl von wiederkehrenden Anmerkungen überflüssig.

Ein weiteres Hilfsmittel, auf das in den Anmerkungen häufig verwiesen wird, ist die im Anhang beigefügte Zeittafel für die Zeit von der Machtergreifung bis zur Gründung der Reichsvereinigung im Februar 1939; sie enthält eine Übersicht der für das Schicksal der deutschen Juden wichtigsten politischen Ereignisse, der antijüdischen Maßnahmen und Gesetzgebung, Angaben über die Entwicklung der Reichsvertretung und der ihr angeschlossenen Organisationen sowie die wichtigsten Ereignisse im Leben der jüdischen Gemeinschaft.

Bei der Entwicklung dieser Hilfsmittel wurden die einschlägigen Nachschlagewerke verwendet und die übernommenen Informationen überprüft, erweitert und oft korrigiert.⁶

Die abgedruckten Dokumente tragen vom Herausgeber gewählte, dem Inhalt entsprechende Überschriften. Besitzt das Originaldokument eine eigene Über-

⁴ Begriffe, zu denen es Glossareinträge gibt, sind durch ein vorangestelltes * bezeichnet. Dieses Zeichen erscheint grundsätzlich jeweils nur bei der ersten Erwähnung in jedem einzelnen Dokument und seiner Einleitung; bei besonders langen Passagen wird es eventuell noch einmal wiederholt.

⁵ Begriffe aus dem NS-Bereich wurden auf ein Minimum beschränkt, da sie in den einschlägigen Nachschlagewerken, wie EH (Enzyklopädie des Holocaust), GLDR (Großes Lexikon des Dritten Reiches) und BRACKMANN/BIRKENHAUER, NS-Deutsch, leicht zugänglich sind.

⁶ Insbesondere BLAU, Ausnahmerecht; WALK, Sonderrecht; WALK, Kurzbiographien.

schrift, so wurde diese als Teil des Dokuments wiedergegeben. Hervorhebungen in den Dokumententexten wurden kursiv wiedergegeben; Auslassungen mit [...] bezeichnet, Schreibfehler nur korrigiert, wenn es sich eindeutig um Tippfehler handelte.

Abschließend möchte ich bemerken, daß der vorliegende Dokumentenband sich nicht unmittelbar mit den in der Forschung weitgehend diskutierten Problemen der „Genesis der Endlösung“ in der NS-Ideologie und -Politik befaßt.⁷ Auf die Phasen der Radikalisierung der NS-Judenpolitik und ihre Bedeutung wurde nur insofern Bezug genommen, als sie von den Vertretern der Gesamtorganisation in ihrem Selbstverständnis und ihrer Tätigkeit reflektiert wurden. Das dadurch entstandene Bild der geschichtlichen Kontinuität des jüdischen Lebens und der jüdischen gesellschaftlichen Strukturen erfährt die in der jüdischen Historiographie vielfach geforderte Historisierung auch des letzten und grausamsten Kapitels der Geschichte der Juden Europas.⁸ Diese Forderung wurde hier freilich unabhängig von dem von Martin Broszat geprägten Begriff der Historisierung aufgestellt und meint, wie bei Broszat, die Rückführung der Forschung über die Geschichte der Juden unter dem NS-Regime in den größeren geschichtlichen Zusammenhang. So verstandene Historisierung bedeutet allerdings nicht den Verzicht auf die Betrachtung dieses Kapitels in seiner Singularität, sondern die Betonung der ihr innewohnenden Dualität von der scheinbaren „Normalität“ gegen den Hintergrund des immer deutlicher

⁷ Zu diesem Themenkomplex vgl. BROSZAT, Hitler und die Genesis der „Endlösung“; MOMMSEN, Realisierung des Utopischen; JÄCKEL, Hitlers Weltanschauung; JÄCKEL, Hitlers Herrschaft; HILLGRUBER, Der geschichtliche Ort der Judenvernichtung; umfassender besprochen bei: KULKA, Deutsche Geschichtsschreibung; KULKA, Singularity and its Relativization; MARRUS, The Holocaust in History und das Abschlußkapitel bei KERSHAW, Der NS-Staat.

⁸ S. KULKA, Reichsvereinigung, 354 f. in bezug auf die Ausgangspositionen in der öffentlichen Polemik und Forschungsliteratur über den gesamten Themenkomplex der jüdischen Führung unter dem NS-Regime: „Its peculiarity is characterized by the fact that under the immediate impact of the harrowing and unprecedented act of systematically annihilating millions, it deliberately avoids examining historical processes and ongoing developments in various spheres of life, which it holds to be irrelevant. Its sole relevant standard is a moral – or, to be more precise, moralistic yardstick which precedes, or even replaces, historical criteria. Thus its description of Jewish society and its leadership through the entire period of National Socialistic domination in effect limits itself exclusively to judging the positions assumed in situations in which decisions were categorically irreversible and final, i. e. during the phase of the mass deportations and extermination. These sole criteria are: ‚collaboration‘ versus ‚resistance‘ or ‚participation in the extermination process‘ versus ‚attempts at rebellion and rescue‘. This approach which was probably the only understandable and relevant one for its time (i. e. the end of the war and the period immediately thereafter), has for various reasons continued to influence many publications on this subject to the present.“ Vgl. auch meine vorangegangenen Thesen in: KULKA, „Jewish Question“, Bd. 1, 1–6 (engl. Zusammenfassung, VIIf., XXX–XXXIV) und GUTMAN, Jewish Resistance, in: GUTMAN (Hrsg.), Historiography of the Holocaust Period, 642.

werdenden ideologisch konzipierten und bürokratisch verwalteten Völkermordes.⁹

Die Ausführung dieses Projekts wäre unmöglich gewesen ohne das Entgegenkommen und die Hilfe zahlreicher wissenschaftlicher Institute und ihrer leitenden Mitarbeiter sowie von Stiftungen und von Kollegen an mehreren Universitäten in Israel und anderen Ländern.

In erster Linie müssen in dankender Weise die Archive erwähnt werden, die das Rekonstruktionsprojekt und den darauf basierenden Quellenband ermöglichen, vor allem das ehemalige Zentrale Staatsarchiv Potsdam, das Bundesarchiv Koblenz, das Archiv des Leo Baeck Institutes in New York, die Wiener Library in London und Tel Aviv; in Jerusalem insbesondere The Central Archives for the History of the Jewish People, Yad Vashem Archives, Central Zionist Archives und das Leo Baeck Institute. Es ist unmöglich, hier die große Anzahl der weiteren Archive in Deutschland und in anderen Ländern, die diesem Unternehmen Material aus ihren Beständen zur Verfügung stellten, im einzelnen aufzuzählen; dies wurde im Aufsatz über die Rekonstruktionsarbeit (s. KULKA/HILDESHEIMER, *The Central Organisation and its Archives*, 202 f.) getan.

Von den zahlreichen Bibliotheken, aus deren Sammlungen zum Teil auch Quellenmaterial entnommen werden konnte, gilt mein besonderer Dank der National and University Library und den Bibliotheken von Yad Vashem und vom Leo Baeck Institut in Jerusalem.

Die größte finanzielle Unterstützung für das Rekonstruktionsprojekt hat die Stiftung Volkswagenwerk geleistet. Für die Anfangsstadien der Quellenedition war die Hilfe der Israel Academy of Sciences und der Memorial Foundation for Jewish Culture hilfreich. Die entscheidende, großzügige Förderung kam jedoch seit 1993 von der German Israeli Foundation for Scientific Research and Development (G. I. F.), die sich für das Projekt engagiert. Das Institute for Jewish Studies der Hebrew University stellte dem Projekt und seinen Mitarbeitern die notwendigen wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung; das Leo Baeck Institut in Jerusalem begleitete das Quelleneditionsprojekt in allen Phasen seiner Entstehung; mein besonderer Dank gilt seinem langjährigen Präsidenten Jacob Katz, dessen Nachfolger Avraham Barkai und dem Direktor des Instituts Shlomo Mayer.

Esriel Hildesheimer leistete mit seiner unermüdlichen Arbeit an der Rekonstruktion des nicht erhaltenen Archivs der Reichsvertretung und seiner Hilfe bei der ersten Auswahl der Dokumente einen wertvollen Beitrag zu den Vorarbeiten

⁹ Vgl. meine Auseinandersetzung mit Broszats aufschlußreichem Plädoyer für eine Historisierung des Nationalsozialismus in: KULKA, *Singularity and its Relativization*, 167–186, sowie KERSHAW, *Der NS-Staat*, Kap. „Normalität‘ und Genozid: Das Problem der ‚Historisierung‘“ und die Diskussion in den Sammelbänden DINER, *Ist der Nationalsozialismus Geschichte?* und BALDWIN, *Reworking the Past*.

für diesen Band. Abraham Palmon beteiligte sich an großen Teilen der Zeittafel und am Glossar, die gleichzeitig für ein anderes, unter meiner Leitung parallel laufendes Quelleneditionsprojekt erstellt wurden. Den wichtigsten Beitrag zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Edition und zur sprachlichen Lektorierung leistete jedoch meine Mitarbeiterin Anne Birkenhauer; sie trug wesentlich zur endgültigen Form aller Bestandteile des vorliegenden Quellenbandes bei.

Von den deutschen Kollegen begleitete das Anfangsstadium der Archivrekonstruktion der tragisch ums Leben gekommene Hermann Greive vom Martin Buber Institut für Judaistik der Universität Köln. Im Rahmen des umfassenderen, gemeinsam mit Eberhard Jäckel vom Historischen Institut an der Universität Stuttgart geleiteten und durch die German Israeli Foundation geförderten Forschungsunternehmens beteiligten sich seine Mitarbeiter Georgia Hauber und Stefan Kley auch an diesem Buch.

Hebräische Universität Jerusalem, Mai 1996

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Eberhard Jäckel	VII
Vorbemerkung des Herausgebers	IX

Historische Einleitung

Die jüdischen Organisationen unter der NS-Herrschaft als Problem der Geschichtsforschung	1
Zur Geschichte der übergemeindlichen Organisationen der Juden in der Diaspora	2
Die Entstehung der (neuen) Reichsvertretung der deutschen Juden (Januar bis September 1933)	10
Die Reichsvertretung vor den Nürnberger Gesetzen (September 1933 bis September 1935)	14
Die Auswirkungen der Nürnberger Gesetze und das Ende der Gemeinde- autonomie (September 1935 bis März 1938)	19
Von der Reichsvertretung zur Reichsvereinigung (März 1938 bis Februar 1939)	24

Dokumente

<1>	4. 2. 1932	Auf dem Wege zum Reichsverband. Die Entste- hung der Reichsvertretung der jüdischen Landes- verbände Deutschlands	35
<2>	[März-April 1933]	Entwurf zu einem „Judengesetz“	37
<3>	28. 5. 1933	Gemeinde Görlitz verlangt eine einheitliche autoritative Führung des deutschen Judentums . .	40
<4>	2. 6. 1933	Die Führung der deutschen Juden	42

<5>	6.6.1933	Die Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände an den Reichskanzler und die Reichsminister	48
<6>	8.6.1933	Die politische Bedeutung der Umstrukturierung der Reichsvertretung	49
<7>	9.6.1933	Erklärung der (alten) Reichsvertretung	51
<8>	28.6.1933	Aus dem Protokollbuch der Talmud-Tora-Schule Hamburg – Aufforderung an die Reichsvertretung, von Initiativen zur gesetzlichen Regelung jüdischer Angelegenheiten abzusehen	52
<9>	20.7.1933	Aus dem Protokoll einer Sitzung des Erziehungsausschusses der Reichsvertretung	53
<10>	29.7.–21.8.1933	Aus den Verhandlungen zur Gründung der (neuen) Reichsvertretung – Die Essener Initiative	56
		<A> Willy Katzenstein an Julius Ernst Herzfeld	58
		 Herzfeld an Katzenstein	60
		<C> Herzfeld und Katzenstein an Otto Hirsch	60
		<D> Herzfeld an Katzenstein	62
<11>	[8.8.1933]	Der Verband nationaldeutscher Juden und die Reichsvertretung	63
<12>	9.8.1933	Der Preußische Landesverband gesetzestreuer Synagogengemeinden und die Reichsvertretung	65
<13>	[Mitte September 1933]	Ein Statutenentwurf für die neue Reichsvertretung	68
<14>	17.9.1933	Kundgebung der neuen Reichsvertretung	70
<15>	18.9.1933	Die organisatorische Struktur der neuen Reichsvertretung	73
<16>	19.9.1933	Die Essener Initiative über die endgültige Konstituierung der Reichsvertretung	74
<17>	[September-Oktober 1933]	Stimmen zur Gründung der neuen Reichsvertretung aus der jüdischen Presse in Deutschland	76
		<A> Jüdische Rundschau	76
		 CV-Zeitung	77
		<C> Der Schild	78
		<D> Jüdisch-Liberale Zeitung	79
		<E> Der Israelit	81
		<F> Der Deutsche Vortrupp	81
		<G> Flugblatt des Verbandes nationaldeutscher Juden	82
<18>	20.9.1933	Ismar Elbogen zu den Zielen des Erziehungsausschusses	83
<19>	23.9.1933	Jüdische Volkspartei Berlin zur Frage einer neuen Führung der deutschen Juden	85

<20>	[September 1933]	Zur Rechtsstellung der Juden in Deutschland – Eine jüdische Denkschrift	86
<21>	2. 10. 1933	Aus Verhandlungen des Erziehungsausschusses . . .	90
<22>	2. 11. 1933	Zur Volksabstimmung vom 12. November 1933 .	96
<23>	5. 11. 1933	Vertrauenserklärung der süddeutschen Landesver- bände	97
<24>	24. 11. 1933	Bezug von Koscherfleisch aus dem Ausland . . .	98
<25>	1. 12. 1933	Über die Bedeutung der jüdischen Telegraphen- Agentur (ITA)	99
<26>	1. 12. 1933	Der Haushaltsplan der Reichsvertretung und die Gemeinden	100
<27>	17. 12. 1933	Beschlüsse des Erziehungsausschusses	102
<28>	[1933/34]	Anweisungen des SD zur Überwachung der jüdi- schen Organisationen	105
<29>	[Anfang 1934]	Aus dem Arbeitsbericht des Zentralausschusses für Hilfe und Aufbau	106
		<A> Organisation und Tätigkeit des Zentralaus- schusses	107
		 Abschließende und grundsätzliche Betracht- ungen	108
		<C> Aus dem Bericht für das Ausland	110
<30>	[Januar 1934]	Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen für jüdische Volksschulen	113
<31>	19. 1. 1934	Denkschrift an die Reichsregierung zur gegen- wärtigen Situation der Juden	117
<32>	27. 2. 1934	Die Zionistische Vereinigung für Deutschland über ihre Position innerhalb der Reichsvertre- tung und deren bisherige Tätigkeit	123
<33>	[Februar 1934]	Leo Baeck und Otto Hirsch über den Weg des deutschen Judentums und die Reichsvertretung .	127
		<A> Aus der Rede von Leo Baeck im Beirat der Reichsvertretung	127
		 Otto Hirsch: Die Reichsvertretung der deutschen Juden	128
<34>	5. 12. 1933, 1. 3. 1934	Zur Gründung der Mittelstelle für jüdische Erwachsenenbildung – Zwei Briefe von Martin Buber an Otto Hirsch	130
<35>	1. 3. 1934	Separatistische Tendenzen: die Unabhängige Or- thodoxie und der Reichsbund jüdischer Frontsol- daten	135
<36>	28. 3. 1934	Die Reichsvertretung zum Pessachfest des Jahres 5694	138
<37>	26. 4. – 2. 5. 1934	Die Reichsvertretung gegen Ritualmordbeschul- digungen	139

		<A> Protestschreiben an den Reichsminister des Innern gegen ein Flugblatt des Stürmer . . .	140
		 Telegramm an Hitler gegen eine Sondernummer des Stürmer	141
<38>	[Mai 1934]	Rundschreiben der Zentralwohlfahrtsstelle zur Einführung von Beitragskarten	141
<39>	[Mai-Juni 1934]	Aus einem SD-Lagebericht über die deutschen Juden und ihre Organisationen	144
<40>	[17. 6. 1934]	Einladung zur Lehrerfortbildungswoche	146
<41>	18. 6. 1934	Zentralstelle für jüdische Wirtschaftshilfe – Vertretung von Juden vor den Arbeitsgerichten . . .	148
<42>	22. 6. 1934	Reichsvertretung zum 900jährigen Jubiläum der Wormser Synagoge	150
<43>	26. 6. 1934	Rundschreiben Heydrichs über Maßnahmen gegen jüdische Organisationen, die sich der Überwachung ihrer Versammlungen entziehen	151
<44>	27. 6. 1934	Zentralausschuß für Hilfe und Aufbau – Richtlinien zur jüdischen Berufspolitik	152
<45>	[Juni 1934]	Mittelstelle für jüdische Erwachsenenbildung – Martin Buber und die Anfänge ihrer Tätigkeit . .	155
<46>	4. 7. 1934	Reichsvertretung an die Vertretung der Unabhängigen Jüdischen Orthodoxie Deutschlands – Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit	157
<47>	5. 7. 1934	Aufruf zum innerjüdischen Burgfrieden	159
<48>	18. 7. 1934	Zentralausschuß für Hilfe und Aufbau an den Central British Fund for German Jewry – Ausbildungswerk im Ausland	162
<49>	[Juli 1934]	Die „Blaue Beitragskarte“	165
<50>	30. 8. 1934	Konferenzgemeinschaft der Großgemeinden und die Reichsvertretung	167
<51>	6. 9. 1934	Grußwort der Reichsvertretung zu Rosch ha-Schana 5695 (1934/35)	171
<52>	14. 9. 1934	Aufruf jüdischer Organisationen Deutschlands für das Hilfs- und Aufbauwerk	172
<53>	[September 1934]	Ein Jahr Hilfe und Aufbau – Arbeitsbericht und Organisationsplan des Zentralausschusses für Hilfe und Aufbau bei der Reichsvertretung . . .	175
<54>	14. 10. 1934	Aus dem Protokoll der zweiten Sitzung des Beirats der Reichsvertretung	178
<55>	17. 10. 1934	Die jüdische Winterhilfe und das Winterhilfswerk des deutschen Volkes	183

<56>	12. 11. 1934	Befreiung jüdischer Schüler vom Unterricht am Schabbat infolge der Einführung des Staatsjugendtages	184
<57>	21. 1. 1935	„Zum organisatorischen Aufbau des deutschen Judentums“ – Eine jüdische Denkschrift	187
<58>	31. 1. 1935	„Die Ehre der deutschen Juden“ – Eine Erklärung der Reichsvertretung gegen Julius Streicher	189
<59>	31. 1. 1935	Vorkehrungen angesichts der neuen antisemitischen Welle	190
<60>	[Februar 1935]	Aus dem Arbeitsbericht des Zentralausschusses für Hilfe und Aufbau für das zweite Halbjahr 1934	192
<61>	[Februar 1935]	Aus einem Geheimbericht der Gestapo Berlin: Jüdischer Gesetzesentwurf zur Rechtsstellung der Juden	196
<62>	18. 3. 1935	Zur Finanzierung jüdischer Schulen durch die Reichsvertretung und die Länderregierungen – Der Fall der Talmud-Tora-Schule Hamburg	199
<63>	28. 3. 1935	Beziehungen zwischen der Reichsvertretung und der Unabhängigen Orthodoxie	201
<64>	[April 1935]	Aus dem Haushaltsplan der Reichsvertretung	203
<65>	[April 1935]	Erhebung über die jüdischen Industrieunternehmen	208
<66>	1. 5. 1935	Die politische Gliederung der Juden in Deutschland – Zwei schematische Darstellungen aus den Akten des SD	209
<67>	[Mai – Juni 1935]	Erhebung über die jüdischen Handwerksbetriebe	212
<68>	3. 6. 1935	Vertraulicher Bericht aus London – Die Lage der deutschen Juden als Thema in den deutsch-britischen Verhandlungen	214
<69>	20. 6. 1935	Finanzierung der Jugendalija	217
<70>	1. 7. 1935	Aus dem Protokoll der ersten Sitzung des Wanderausschusses	219
<71>	1. 8. 1935	Nachricht von Otto Hirsch an Martin Buber über die Aufhebung seines Lehrverbots	221
<72>	2. 8. 1935	Die Besteuerungsaktion im Bayerischen Landesverband zur Finanzierung des Haushaltsplanes der Reichsvertretung	222
<73>	6. 8. 1935	Trostwort der Reichsvertretung zum „Schabbat des Trostes“	225
<74>	16. 8. 1935	Ansiedlung deutscher Emigranten in Argentinien.	227

<75>	5. 9. 1935	Die Reichsvertretung und das Palästina-Amt . . .	230
<76>	13. 9. 1935	Das jüdische Schulwesen und die Rassengesetzgebung	231
<77>	20. 9. – 3. 10. 1935	Die Nürnberger Gesetze <A> Leitartikel von Robert Weltsch Erklärung der Reichsvertretung <C> Erklärung der Unabhängigen Orthodoxie	233 235 236 238
<78>	[September 1935]	Aus dem Kalender des Zentralausschusses für Hilfe und Aufbau	240
<79>	[Ende September – 4. 10. 1935]	Leo Baecks Gebet zum Kol Nidre 5696 und die Gestapo <A> Leo Baecks Text Telegramm über das Verlesungsverbot durch die Gestapo	244 245 246
<80>	[Oktober 1935]	Ausschluß der jüdischen Winterhilfe aus dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes <A> Aufruf der jüdischen Organisationen zur Selbsthilfe Richtlinien für die jüdische Winterhilfe	247 247 249
<81>	20. 11. 1935	Reichsbund jüdischer Frontsoldaten zur Schaf- fung einer Zentralstelle für jüdische Auswande- rung	251
<82>	[Oktober 1935]	Zionistische Stellungnahme zur jüdischen Aus- wanderungspolitik nach dem Erlaß der Nürnber- ger Gesetze	254
<83>	11. 12. 1935	Vorladungen der Mitglieder des Haushaltsaus- schusses zur Gestapo Berlin	262
<84>	22. 1. 1936	Aus einem Rundschreiben der Zentralwohl- fahrtsstelle – „Betreuung von Mischlingen“	263
<85>	Januar-Februar 1936	Veranstaltung von Lerntagungen in Danzig, Pommern und Ostpreußen durch die Mittelstelle für jüdische Erwachsenenbildung und den Kul- turbund Danzig <A> Programmvorschlag der Mittelstelle Ankündigung der Lernzeit in Danzig	265 266 267
<86>	26. 2.–3. 3. 1936	Aus den Verhandlungen zur Erweiterung des Ein- flusses der Zionistischen Vereinigung für Deutschland (ZVfD) in der Reichsvertretung <A> Rundschreiben der ZVfD an die Mitglie- der ihres Landesvorstandes ZVfD an den Präsidialausschuß der Reichs- vertretung	269 270 272
<87>	16. 3. 1936	Aus einem Rundschreiben der Schulabteilung der Reichsvertretung zur Vorbereitung jüdischer Schüler auf Berufstätigkeit und Auswanderung	274

<88>	Frühjahr 1936	Jüdische Lesehefte	277
<89>	3. 4. 1936	Sefardische und aschkenasische Aussprache im Hebräischunterricht	280
<90>	3. 6. 1936	Aus dem Haushaltsplan für 1936	282
<91>	9. 6. 1936	Abschluß der Verhandlungen zur paritätischen Repräsentation der Zionisten in der Reichsvertre- tung	285
<92>	8. 7. 1936	Beratung durch die „Gesellschaft zur Förderung wirtschaftlicher Interessen (F. W. I.)“ bei der Li- quidation jüdischer Unternehmen	287
<93>	21. 7. 1936	Eine Untersuchung des Wanderungsausschusses der Reichsvertretung – Zur Problematik der Auswanderungsstatistik und -planung	289
<94>	[August 1936]	Bildung eines Rates bei der Reichsvertretung	293
		<A> Die Satzung des Rates	295
		 Die Pressestelle der Reichsvertretung zur Bildung des Rates	297
<95>	[September 1936]	Schulabteilung: Vorbereitung für die Festtage; Lehrplan für Sukkot	299
<96>	[September 1936]	Die Reichsvertretung zum jüdischen Neujahr 5697	301
<97>	21. 12. 1936 – 18. 1. 1937	Gründung einer Rabbiner-Ausbildungs- kommission	302
		<A> Mitteilung über die Mitgliedschaft in der Rabbinerausbildungskommission	304
		 Sitzungsprotokoll der Kommission	305
<98>	[Anfang 1937]	Vom Helfer zum Hilfsbedürftigen – Der histori- sche Wandel des deutschen Judentums	307
<99>	20. 1. 1937	Die Notlage der Gemeinde Darmstadt infolge der Übersiedlung großer Steuerzahler nach Frankfurt/M. – Bitte um finanzielle Hilfe	309
<100>	27. 1. 1937	Rundschreiben über Beitragsbefreiungen für Notstandsgemeinden	311
<101>	20. 4. 1937	Jahressportwettkämpfe der jüdischen Schulen	312
<102>	1. 6. 1937	Richtlinien für die Unterstützung hilfsbedürftiger Auswanderer	314
<103>	1. 6. – 16. 9. 1937	Um die zukünftige Gestalt der Reichsvertretung – Entwicklung einer Krise	318
		<A> Vertrauliche, nicht zensierte Darstellung der Krise aus dem engsten Führungskreis der Reichsvertretung	322
		 Forderung der Berliner Gemeinde zur or- ganisatorischen Reform der Reichsvertre- tung	328

		<C> Ablehnende Antwort der Reichsvertretung	329
		<D> Solidaritätsbekundung des Bayerischen Landesverbandes	332
		<E> Unterstützung der Reichsvertretung durch das Council for German Jewry in London, Brief von Sir Herbert Samuel	334
		<F> Jüdische Rundschau	335
		<G> Israelit	338
		<H> Vertrauensvotum des Rates für den Präsi- dialausschuß der Reichsvertretung, Sitzungsprotokoll	339
		<I> Abschließende Veröffentlichung der Beschlüsse im Informationsblatt	341
		<J> Israelitisches Familienblatt	344
		<K> Leitartikel von Georg Kareski, in: Das jüdi- sche Volk	345
		<L> Zur Frage des Beitritts der Austrittsortho- doxie in die Reichsvertretung, Rundschrei- ben an die Rabbiner der Unabhängigen Orthodoxie (VUOD)	348
		<M> Bindende Anerkennung aller Beschlüsse der Reichsvertretung und ihrer Autorität durch die einzelnen Gemeinden am Bei- spiel Hamburg	349
		<N> Anordnung zur Überwachung von öffent- lichen Äußerungen der Reichsvertretung durch die Gestapo	350
<104>	14. 7. 1937	Unterrichtserlaubnis für Lehrer der hebräischen Sprache	351
<105>	19. 8.–6. 10. 1937	Maßnahmen zur Förderung des jüdischen Kul- turlebens durch die Reichsvertretung	353
		<A> Aufruf zur Unterstützung des jüdischen Kulturbundes	354
		 Rundschreiben zur Unterstützung des jüdi- schen Buchhandels	355
<106>	1. 10. 1937	Förderung der Behindertenarbeit durch die Reichsvertretung –Heilpädagogische Fortbil- dungskurse	356
<107>	29. 10. 1937	Richtlinien für die Lehrpläne der jüdischen Volksschulen	360
<108>	[Dezember 1937]	Errichtung der Zentralstelle für jüdische Auswan- derung in der Reichsvertretung	361
		<A> Bericht aus dem Israelitischem Familien- blatt	362
		 Darstellung im Jahresbericht der Reichs- vertretung	364

<109>	[Ende 1937]	Fünf Jahre Hilfe und Aufbau – Aufruf der Reichsvertretung	366
<110>	14. 1. 1938	Arthur Lilienthal über den Etat der Reichsvertretung	367
<111>	7. 1. 1938	Errichtung einer Revisionsstelle bei der Reichsvertretung	372
<112>	20. 1. 1938	Appell zur Auswanderungspolitik an die britische Mandatsregierung für Palästina und die Reichsregierung	375
<113>	[März–September 1938]	Die Reichsvertretung und der Anschluß Österreichs	379
		<A> Reaktion der Reichsvertretung auf den Anschluß Österreichs	380
		 Eichmann fordert finanzielle Unterstützung der Wiener Gemeinde durch die Reichsvertretung	381
		<C> SD-Bericht über die Reichsvertretung und die Organisation der österreichischen Juden ein halbes Jahr nach dem Anschluß	381
<114>	[März–Juli 1938]	Aufhebung des bisherigen rechtlichen Status der jüdischen Gemeinden – Von der Reichsvertretung zum Reichsverband	382
		<A> Gesetz über die Rechtsverhältnisse der jüdischen Kultusvereinigungen	386
		 Kommentar im „Neuen deutschen Reichsrecht“	387
		<C> Erklärung der Reichsvertretung	388
		<D> Stellungnahmen der Gemeinden – Aus einem Protokoll der Gemeinde Hamburg	389
		<E> A. Neumeyer über die Gemeinden und den Landesverband Bayern	390
		<F> Darstellung des Preußischen Landesverbandes	392
		<G> A. Lilienthal über die Gemeinden und die Reichsvertretung	396
		<H> Reaktion der Staatszionisten	400
<115>	[Juni 1938]	Denkschrift der Reichsvertretung an die Eviankonferenz	402
<116>	[Juni–Juli 1938]	Der Beitritt der Unabhängigen Jüdischen Orthodoxie Deutschlands zur Reichsvertretung	407
		<A> Entschluß der Vertretung der Unabhängigen Jüdischen Orthodoxie	408
		 Bestätigung durch die Reichsvertretung	409
<117>	[Juli–Anfang August 1938]	Die Gründung des Reichsverbandes der Juden in Deutschland	410

	<A> Vor der Tagung der Reichsvertretung zur Gründung der jüdischen Gesamtorganisa- tion	415
	 Umgestaltung der Reichsvertretung in den Reichsverband. Verhandlungen und Be- schlüsse des Rats vom 27. 7. 1938	416
	<C> Die Satzungen des Reichsverbandes	418
	<D> Resolution des Rates der Reichs- vertretung	425
	<E> Stellungnahme der Jüdischen Rundschau	426
	<F> Stellungnahme der CV-Zeitung	426
	<G> Stellungnahme des Gemeindeblatts Berlin	427
	<H> Aus einem Bericht des SD	428
<118>	30. 9. 1938 Die Reichsvertretung zum jüdischen Neujahrs- fest 5699	429
<119>	22.–29. 11. 1938 Die „Reichskristallnacht“ und ihre Auswirkun- gen	431
	<A> Drei Telegramme von London nach Jeru- salem über das Schicksal der Leiter der Reichsvertretung	434
	 Mitteilung der Reichsvertretung über die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit	435
	<C> Nachricht aus London über die Umgestal- tung der Reichsvertretung und ihre Aus- wirkungen	435
	<D> Bericht über die Situation in Berlin nach der Kristallnacht von E. S. Hoofien	436
	<E> Das Schicksal der Reichsvertretung und ih- rer Vorstandsmitglieder – Ein Augenzeugen- bericht von Ernst Herzfeld	437
<120>	[Februar 1939] Die Gründung der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland	441
	<A> Erstes Rundschreiben der Reichsvereini- gung	447
	 Gründungserklärung der Reichsvereini- gung im Jüdischen Nachrichtenblatt	448
	Glossar der wichtigsten Begriffe, Organisationen und Personen	453
	Literaturverzeichnis	547
	Zeittafel	577
	Abkürzungsverzeichnis	605
	Register	608

Historische Einleitung

Die jüdischen Organisationen unter der NS-Herrschaft als Problem der Geschichtsforschung

Das vorliegende Werk, dessen erster Band hier veröffentlicht wird, ist eine Dokumentation zur Geschichte der Gesamtorganisation der deutschen Juden im Dritten Reich. Diese Organisation, ihre Entstehung, ihre Arbeit und ihr Untergang im Zuge der Vernichtung des deutschen Judentums soll hier unter zwei Gesichtspunkten betrachtet werden: einerseits als Glied in der geschichtlichen Kontinuität der übergemeindlichen Organisationen der Juden in der Diaspora¹ und andererseits als ein zentraler Aspekt der Geschichte der Juden in der NS-Zeit. Während der NS-Zeit wurden in Deutschland und in fast allen besetzten Gebieten Organisationen errichtet, welche die jüdische Bevölkerung gegenüber dem Regime vertreten sollten; in manchen Fällen wurden bereits bestehende Institutionen als solche anerkannt. Die Stellung dieser Organisationen innerhalb der jüdischen Gesellschaft, ihr rechtlicher Status, ihre Befugnisse und ihr Schicksal waren unterschiedlich.²

Die Geschichtsschreibung verlegte sich, soweit sie sich mit diesem Thema beschäftigte, fast ausschließlich auf die Fragestellung, inwieweit diese Organisationen als ein vom NS-Regime geschaffenes Instrument zur Durchführung seiner Vernichtungspolitik anzusehen seien und inwieweit als im wesentlichen authentische Vertretungen der Juden, die im Endstadium ihrer Existenz um die Rettung möglichst vieler Schicksalsgefährten bemüht

¹ Vgl. hierzu die grundlegenden Werke von FINKELSTEIN, *Jewish Self-Government in the Middle Ages*; BARON, *Jewish Community*; ebenfalls die relevanten Kapitel folgender Gesamtdarstellungen: BARON, *Social and Religious History* (bis 1650); BEN-SASSON, *Geschichte des jüdischen Volkes*. Für das Spätmittelalter und die frühe Neuzeit in Mittel- und Osteuropa siehe insbesondere KATZ, *Tradition and Crisis*, Kap. 12–13; für Deutschland BREUER/GRAETZ, *Deutsch-jüdische Geschichte*, Kap. 6 und SCHORSCH, *German Judaism*. Für die letzte Periode vor der „Machtergreifung“ BRESLAUER, *Verband der deutschen Juden*; TOURY, *Organizational Problems of German Jewry* und HILDESHEIMER, *Versuche zur Schaffung einer jüdischen Gesamtorganisation*. Vgl. außerdem die Einträge „Gemeinde“ und „Autonomie“, in: EJE (*Encyclopaedia Judaica* Eschkol).

² GUTMAN, *Patterns of Jewish Leadership*; über Osteuropa besonders TRUNK, *Judenrat*.

waren und in einigen Fällen mit Widerstandsbewegungen zusammenarbeiteten.³

Die Gesamtorganisation der deutschen Juden, die ihre Aufgabe darin sah, alle Aspekte der materiellen und geistigen Existenz der deutschen Judenheit zu betreuen, wurde nach verschiedenen Vorstufen im September 1933 von Juden gegründet. Zunächst wurde sie vom NS-Regime nur inoffiziell anerkannt. Erst nach ihrer Umgestaltung in die stärker zentralisierte Reichsvereinigung der Juden in Deutschland im Februar 1939 wurde ihr Status im Reichsgesetz vom 4. Juli 1939 festgelegt. Da diese Organisation als erste ihrer Art noch lange vor dem Krieg unter nationalsozialistischer Herrschaft bestand, hatte sie ganz eigene charakteristische Merkmale; dennoch diente sie in vieler Hinsicht als Präzedenzfall für die später in anderen Ländern die Juden vertretenden Organisationen.

Trotz der einzigartigen Situation, in der die jüdischen Organisationen unter dem NS-Regime arbeiteten, muß eine Untersuchung auf diesem Gebiet die Tatsache berücksichtigen, daß das Bestehen eigener jüdischer Vertretungen in der Geschichte der Diaspora ein wiederkehrendes Phänomen ist, sei es zu Blütezeiten oder in Zeiten der Verfolgung und des Untergangs ihrer großen Zentren. Deshalb folgt hier zunächst ein Überblick über die Geschichte der jüdischen Gesamtorganisationen.

Neben der in der bisherigen deutschsprachigen Geschichtsschreibung dominierenden eindimensionalen Behandlung der jüdischen Geschichte unter dem NS-Regime als Geschichte der Verfolgung und physischen Vernichtung allein wurde die Erforschung der inneren politischen, sozialen und kulturellen Aspekte der jüdischen Gesellschaft im Dritten Reich bisher kaum systematisch in Angriff genommen und in Quelleneditionen zugänglich gemacht.⁴ Die Auseinandersetzung mit dieser Geschichtsproblematik, die sich in der inadäquaten Behandlung dieses einzigartigen Kapitels in der jüdischen Geschichte niederschlug⁵, begleitete die jahrelange Rekonstruktion der zum großen Teil nicht erhaltenen ursprünglichen Archive der Gesamtorganisation der Juden im Dritten Reich, welche zu der vorliegenden repräsentativen Dokumentation führte.

Zur Geschichte der übergemeindlichen Organisationen der Juden in der Diaspora

Neben der Gemeinde, der organischen Kernzelle der jüdischen Gemeinschaft in der Diaspora, finden wir in der Geschichte in fast allen wichtigen Zentren übergemeindliche Zusammenschlüsse. Sie entstanden aus der Notwendigkeit einer Gesamtvertretung gegenüber dem Herrscher oder zur Festigung der

³ Zu diesem Themenkomplex und seiner Behandlung in der Geschichtsschreibung s. WEISS, *Historiographical Controversy*; GUTMAN, *Jewish Resistance*; KULKA, *Deutsche Geschichtsschreibung*, 635–640; KULKA, *Reichsvereinigung*.

⁴ KULKA, *Jewish Society* und KULKA, *ebd.*

⁵ KULKA, *Reichsvereinigung*, 354, Anm. 2.

inneren Autorität auf verschiedenen Gebieten des religiösen und gesellschaftlichen Lebens. Meistens jedoch bildeten sich solche Organisationen, wenn auf beiden Gebieten – dem der innerjüdischen Führung und dem der politischen Vertretung nach außen – eine allgemein anerkannte Autorität vonnöten war.

Zu den bedeutendsten Institutionen dieser Art gehörten die Exilarchen und Leiter der Akademien in Babylonien im Zeitalter der Geonim (7.–11. Jahrhundert)⁶, die Gesamtorganisationen der spanischen Juden unter moslemischer und christlicher Herrschaft⁷, die Versammlungen der Gemeinderäte der berühmten rheinischen Gemeinden Speyer, Worms und Mainz im späten Mittelalter⁸ und die „Landtage“ (hebr. *Vaadim*) der Gemeindeverbände in Polen, Litauen und Mähren vom 16. bis ins 18. Jahrhundert.⁹

Auch in den deutschen Ländern fanden im 15. und 16. Jahrhundert sporadische Rabbinerversammlungen von über die einzelnen Gemeinden hinausgehender Autorität statt; die letzte dieser Versammlungen trat 1603 in Frankfurt/M. zusammen.¹⁰ Im Zeitalter des Absolutismus gab es in dem in zahlreiche Fürstentümer zersplitterten Deutschland „Landjudenschaften“, die jedoch hauptsächlich nach außen gerichtete politische und fiskalische Befugnisse hatten.¹¹

Mit der fortschreitenden Aufklärung und in der Emanzipationszeit ist im allgemeinen eine Beschränkung der Befugnisse und sogar eine sukzessive Auflösung dieser Institutionen zu beobachten.¹² In einigen modernen Nationalstaaten Europas entstanden jedoch neue zentrale Organisationen in unterschiedlicher Gestalt. So wurde in England in den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts der *Board of Deputies of British Jews* errichtet. Da zu dieser Zeit die

⁶ GRAETZ, Die gaonäische Zeit, in: GRAETZ, Geschichte der Juden, Bd. 5; GROSSMAN, The Babylonian Exilarchate; für die vorangegangene talmudische Epoche s. GAFFI, Jews of Babylonia in the Talmudic Era, Kap. 3: „National Leadership and Local Communal Structures“.

⁷ ASHTOR, History of the Jews in Muslim Spain; BAER, History of the Jews in Christian Spain; für die übrigen moslemischen Länder siehe GOITEIN, Mediterranean Society; BEN-SASSON, Varieties of Inter-communal Relations in the Geonic Period und COHEN, Jewish Self Government in Medieval Egypt.

⁸ CARLEBACH, Die rechtlichen und sozialen Verhältnisse der jüdischen Gemeinden; ROTH-SCHILD, Judengemeinden zu Mainz, Speyer und Worms; AGUS, Heroic Age of Franco German Jewry, Kap. 7: „Community Organization“; ZIMMER, Jewish Synods in Germany during the Late Middle Ages; siehe außerdem die Einleitung in GERMANIA JUDAICA, Bd. 1, insbesondere XXVI–XLVIII.

⁹ HALPERN, Mivneh ha-Vaadim und andere Aufsätze in: HALPERN, Eastern European Jewry; HALPERN, Pinkas Vaad Arba Arazoth; HALPERN, The Jews in Eastern Europe, 331–335; ETTINGER, The Council of the Four Lands; BARTAL, Introduction, Pinkas Vaad Arba Arazoth; DUBNOW, Pinkas Hamedinah.

¹⁰ HOROVITZ, Frankfurter Rabbinerversammlung; BAER, Gemeinde und Landjudenschaft; BAER, Protokollbuch der Landjudenschaft des Herzogtums Kleve.

¹¹ BREUER/GRAETZ, Deutsch-Jüdische Geschichte, Kap. 6: „Die Landjudenschaften“; COHEN, The Organizations of the „Landjudenschaften“; COHEN, The „Small Council“ of the Jewry of Brandenburg-Ansbach.

¹² COHEN, ebd.; HALPERN, Constitutiones Congressus Generalis Judeorum Moraviensium (1650–1748), Einleitung, I–XVI.

jüdischen Gemeinden Englands noch nicht offiziell anerkannt waren, setzte sich der Board aus Vertretern der Synagogen zusammen; erst im Jahr 1835 erhielt er die Anerkennung der englischen Regierung.¹³ Diese Organisation diente 1859 als Vorbild für den in den Vereinigten Staaten von Amerika gegründeten *Board of Delegates of American Israelites*.¹⁴

In Frankreich war während der Revolution der bestehende rechtliche Status der Gemeinden aufgehoben worden, doch entstand im Jahre 1808 auf Anordnung Napoleons eine zentralisierte Gesamtorganisation aller Juden des Landes, das *Consistoire Central des Israélites*.¹⁵ Ihm waren regionale Konsistorien unterstellt. Mit der Ausbreitung der französischen Herrschaft unter Napoleon wurden auch in den besetzten Territorien einiger Nachbarländer derartige Konsistorien errichtet. In Deutschland bestand ein solches Konsistorium von 1808 bis 1813 im damaligen Königreich Westfalen.¹⁶

Ähnliche Organisationen entstanden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den südwestdeutschen Staaten: in Baden der Oberrat der Israeliten (gegründet 1809)¹⁷ und in Württemberg die Oberkirchenbehörde (gegründet 1828, 1831 umbenannt in Oberrat)¹⁸, die ihren rechtlichen Status bis ins Dritte Reich behielten. In anderen deutschen Ländern dagegen gab es im 19. Jahrhundert und sogar bis Ende des Ersten Weltkriegs keine ähnlichen Vertretungen.¹⁹

Innerreligiöse Entwicklungen sowie politische Veränderungen in Deutschland führten seit etwa Mitte des 19. Jahrhunderts zu mehreren Versuchen, eine Gesamtorganisation für alle Länder oder zumindest für Preußen, das größte unter ihnen, zu errichten, ohne jedoch konkrete Erfolge zu erzielen. Als erster Versuch dieser Art kann der im Jahre 1844 von Ludwig Philippsohn angeregte Zusammentritt von jährlichen Versammlungen aller „Rabbiner und jüdischen Geistlichen Deutschlands“ gelten²⁰, demzufolge in den Jahren 1844–1846 drei Rabbiner-Versammlungen in Braunschweig, Frankfurt/M. und Breslau zusammentraten. Die Notwendigkeit für diese Initiative resultierte aus der Zersplitterung zur Zeit des ersten formativen Stadiums der Reformbewegung; ihr Ziel war die Bildung eines autoritativen Gremiums, das die jüdische Religion mit

¹³ LIPMAN, *Three Centuries of Anglo-Jewish History*.

¹⁴ KOHLER, *Board of Delegates of American Israelites*.

¹⁵ HERZBERG, *French Enlightenment and the Jews*; ANCHEL, *Napoleon et les Juifs*; SZAIKOWSKI, *Jews and the French Revolutions*; MALINO, *Attitudes towards Jewish Communal Autonomy in Pre-revolutionary France*.

¹⁶ HORWITZ, *Die Israeliten unter dem Königreich Westfalen*; BERDING, *Emanzipation der Juden*.

¹⁷ BADEN. *GEDENKBUCH*; LEWIN, *Geschichte der badischen Juden*.

¹⁸ TÄNZER, *Geschichte der Juden in Württemberg*.

¹⁹ Im Jahre 1827 unterbreitete zwar Israel Hirsch Pappenheimer aus München der bayerischen Regierung den Vorschlag, ein alle Juden Bayerns umfassendes Konsistorium mit 6 Kreisrabbinern, 6 weltlichen Konsistorialräten und einem Ministerialkommissar zu errichten; dieser Vorschlag kam jedoch nicht zur Verwirklichung. S. PRESTEL, *Jüdisches Schul- und Erziehungswesen*, 26.

²⁰ *Allgemeine Zeitung des Judentums* vom 15. Januar 1844.

den Forderungen der modernen Zeit in Einklang bringen könne.²¹ Die Vertreter des gesetzestreuen Judentums, für die derartige Forderungen unannehmbar waren, blieben nicht nur diesen Rabbinerversammlungen fern, sondern traten öffentlich gegen sie auf.²² Da auch die Teilnehmer der Versammlung selbst verschiedener Auffassung waren, kam es zu keiner Einigung.

Im Revolutionsjahr 1848 kamen diese Versuche zunächst zum Stillstand. Die für Anfang Dezember 1848 von Philipppsohn angesetzte Synode, die zur „völligen Vereinigung des geistlichen Standes und seiner Autorität“ führen sollte, trat nicht zusammen.²³ Nachdem die neue preußische Verfassung vom 5. Dezember 1848 den Status der jüdischen Gemeinden als Körperschaft des öffentlichen Rechts, der ihnen ein Jahr vorher eingeräumt worden war, aufgehoben hatte²⁴, trat Ludwig Philipppsohn am 18. Dezember des Jahres mit einem Aufruf an jeden einzelnen Juden Preußens zur Bildung einer freiwilligen Gesamtorganisation hervor. Er erstrebte jetzt eine Vereinigung der „Israeliten Preußens“ zu einer „religiösen Gesamtheit“, denn er sah in der durch das neue Gesetz festgesetzten Loslösung der Religion vom Staate und des einzelnen von der Religion die Gefahr der Auflösung der jüdischen Gemeinschaft. Zur Gründung der Gesamtorganisation sollte in Berlin eine Versammlung der von den Gemeinden gewählten jüdischen Deputierten zusammentreten.

Ein anderer Versuch, die Gemeinden Preußens in einer „Centralbehörde [. . .] etwa in der Weise des Central-Consistoriums zu Paris“ zusammenzurufen, wurde vom Vorstand der Berliner Gemeinde Anfang 1850 unternommen.²⁵ Beides blieben kurzlebige Versuche, da 1849 die Emanzipationsverfassung außer Kraft gesetzt wurde und die preußische Verfassung vom Januar 1850 den Status der Gemeinden von 1847 wieder einführte.

Die erste Organisation, die ein Zusammenschluß aller jüdischen Gemeinden Deutschlands sein sollte, war der 1869 gegründete „Deutsch-Israelitische Gemeinde-Bund“.²⁶ Dieser blieb allerdings immer nur eine lose, freiwillige Vereinigung; zahlreiche Gemeinden blieben ihm fern, seien es orthodoxe Gemeinden, weil sich der Bund nicht ausdrücklich zur Wahrung des gesetzestreuen Judentums verpflichtete, seien es andere Gemeinden, unter anderem, weil die leitenden Organe des Bundes nicht demokratisch gewählt waren.²⁷

Der Bund sah seine wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiet der Erziehung und

²¹ WIENER, *Jüdische Religion*, 99–113; MEYER, *Response to Modernity*, Kap. 3; HOROWITZ, *Zacharias Frankel*, insbes. Teil I.

²² MEYER, ebd.

²³ *Allgemeine Zeitung des Judentums* vom 7. August, 4., 11. und 18. Dezember 1848.

²⁴ Eine Körperschaft des öffentlichen Rechts hat im Gegensatz zu einem eingetragenen Verein bestimmte, vom Staat gewährleistete Befugnisse und Rechte, u. a. Steuerfreiheit. Nach dem Gesetz von 1847 waren alle Juden verpflichtet, Mitglieder der an ihrem Ort bestehenden Gemeinde zu sein.

²⁵ *Der Orient* vom 13. April 1850, hrsg. von J. Fürst.

²⁶ BRESLAUER, *Verband der deutschen Juden*, 345 f.; SCHORSCH, *Jewish Reactions*, 23 f.; TOURY, *Organizational Problems of German Jewry*.

²⁷ BRESLAUER, ebd.

des Sozialwesens, einschließlich der Unterstützung hilfsbedürftiger Kleingemeinden, deren Existenz infolge der fortschreitenden Urbanisierung der deutschen Juden in der Post-Emanzipationszeit gefährdet war, wie auch in der Hilfeleistung für jüdische Flüchtlinge aus Osteuropa. Unabhängig davon beauftragte er einen seiner Ausschüsse im Jahre 1872, „auf die gesetzgebenden Faktoren dahin zu wirken, einen einheitlichen Rechtsverband der Gemeinden zu errichten“.²⁸ Tatsächlich ist es dem „Deutsch-Israelitischen Gemeinde-Bund“ jedoch während der ganzen Zeit seines selbständigen Bestehens (bis 1933) nicht gelungen, eine Gesamtorganisation zu errichten oder sich selbst zu einer solchen zu entwickeln.²⁹

Der Mangel an einem solchen organisatorischen Rahmen machte sich besonders in der Zeit des anwachsenden Antisemitismus und der Entstehung der modernen politischen Parteien in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts bemerkbar. Zwar bildeten sich wichtige Vereinigungen zum Kampf gegen den Antisemitismus, insbesondere der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (CV)³⁰, aber es fehlte an einer einheitlichen zentralen Führung, die das gesamte deutsche Judentum in dieser Situation leiten und nach außen vertreten konnte. Deswegen trat Martin Philippsohn im September 1900 mit einem Aufruf an die deutschen Juden und forderte die Gründung eines alle Juden in Deutschland vertretenden „Judentages“. Er erklärte: „Hier kann nur Eines helfen: ein Allgemeiner deutscher Judentag. [. . .] Erstens müßte der deutsche Judentag eine feierliche Erklärung unserer verfassungsmäßigen Rechte, [. . .] einen lebhaften und kräftigen Aufruf an die gesetzlichen und verfassungsmäßigen Pflichten der deutschen Regierungen und Bevölkerung erlassen [. . .] Zweitens aber müßte der deutsche Judentag eine dauernde Organisation zu politischen Zwecken vornehmen [. . .] Diese Organisation ist lediglich bestimmt zur Verteidigung der staatsrechtlichen Stellung der Juden sowie zur Einwirkung auf die öffentliche Meinung und die leitenden Kreise der Staaten und des Reiches, unter anderem zur Verhandlung mit den Regierungen und den politischen Parteien zur Erzielung der Wahl solcher Abgeordneter jüdischen Glaubens, die tatsächlich das Interesse und die nötigen Kenntnisse besitzen, um der Sache der Gleichberechtigung und der Freiheit zu unseren Gunsten wirkliche Dienste leisten zu können [. . .]“.³¹

Wenn Martin Philippsohns Aufruf auch vorerst wegen innerer religiöser und politischer Einwände erfolglos blieb, führten doch einige seiner Gedanken 1904 zur Gründung des „Verbandes deutscher Juden“.³² Über seine Ziele gab es

²⁸ Beschlüsse des [zweiten]Gemeindetages [des Deutsch-Israelitischen Gemeinde-Bundes], in: Die Preußische Jüdische Gemeindeverfassung. Denkschrift und Verteidigung des einheitlichen Rechtsverbandes der jüdischen Gemeinden in Deutschland, hrsg. vom Ausschuß des DIGB, Leipzig 1871.

²⁹ HILDESHEIMER, Versuche zur Schaffung einer jüdischen Gesamtorganisation.

³⁰ FUCHS, Bestrebungen; FUCHS, Deutschtum und Judentum.

³¹ PHILIPPSON, Vorschlag.

³² FUCHS, Deutschtum und Judentum; BRESLAUER, Verband der deutschen Juden.

unterschiedliche Vorstellungen: Nach Ansicht einiger Gründer sollte er im wesentlichen für die restlose Verwirklichung der Gleichberechtigung der Juden eintreten und den Abwehrkampf gegen den Antisemitismus unterstützen, während andere die Hauptaufgabe des Verbandes in der Bildung einer politischen Vertretung der deutschen Juden nach außen sahen. Der Verband deutscher Juden bestand bis in die ersten Jahre der Weimarer Republik und ergänzte zum Teil die Arbeit des Deutsch-Israelitischen Gemeinde-Bundes und des Centralvereins; stand aber auf verschiedenen Gebieten auch in Konflikt mit ihnen.

Während des Ersten Weltkrieges gab es in Deutschland einige Initiativen, Vereinigungen zu gründen, deren Aufgaben vorwiegend mit den Ereignissen des Krieges und seiner Folgen für die jüdische Bevölkerung – besonders in Osteuropa – verbunden waren, wie z. B. das „Jüdische Komitee für den Osten“ und die „Vereinigung jüdischer Organisationen Deutschlands zur Wahrung der Rechte der Juden im Osten“. Obwohl in der Forschung die Meinung vertreten wurde, es handle sich auch hier um Versuche zur Gründung von Gesamtorganisationen der deutschen Juden³³, müssen diese Vereinigungen eher als unter einem bestimmten Ziel zusammengetretene Organisationen angesehen werden.

Gegen Ende des Krieges und direkt nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte gab es in mehreren Ländern Ost- und Mitteleuropas, einschließlich des deutschen Teils von Österreich, der die Einigung mit der neugegründeten Weimarer Republik anstrebte, erneute Versuche, nationale Vertretungen der Juden, jüdische National- oder Volksräte, zu gründen.³⁴ Es ging ihnen um die Neugestaltung des jüdischen Lebens als autonome, nationale Gemeinschaft³⁵, die in den zu erwartenden Friedensverhandlungen als eine nationale Minorität anerkannt werden sollte. Auch in Deutschland gab es gegen Ende des Krieges Bestrebungen, eine nationale Vertretung als Gesamtorganisation der deutschen Juden zu gründen, die insbesondere von zionistischen Kreisen gefördert wurden. Im Laufe des Jahres 1918 kam es sogar zu konkreten Verhandlungen zwischen der Zionistischen Vereinigung für Deutschland (ZVfD) und anderen Organisationen, vor allem dem CV, aber unmittelbar nach der Gründung der Weimarer Republik trat der CV zusammen mit dem Deutsch-Israelitischen Gemeinde-Bund und dem Verband Deutscher Juden in einer öffentlichen Bekanntmachung hervor, in der sie sich von Initiativen, die ihre Loyalität zum deutschen Volke in Frage stellen könnten, distanzieren: „[Diese Verbände] welche die überwiegende Mehrheit der Deutschen jüdischen Glaubens in sich vereinigen, erklären [. . .], daß wir eine Glaubensgemeinschaft, nicht aber ein jüdisches Volk in Deutschland sind und jeder nationalen Absonderung widerstreben“.³⁶ Da der Gedanke von einer politischen Gesamtorganisation aller

³³ TOURY, Organizational Problems of German Jewry.

³⁴ JANOWSKY, The Jews and Minority Rights; STILLSCHWEIG, Zur neuen Geschichte der jüdischen Autonomie; LANDA, The Jews as a National Minority; PALMON, The Jewish Community in Vienna, 51–59.

³⁵ S. nationale *Autonomie.

³⁶ Jüdische Rundschau vom 29. November 1918.

Juden in Deutschland jedoch offensichtlich die Unterstützung breiter jüdischer Massen fand, setzte der CV, trotz dieser Erklärung, noch Anfang 1919 die Verhandlungen mit der Zionistischen Vereinigung fort. Da er darauf bestand, daß diese Organisation keinesfalls auf dem Prinzip einer jüdischen Nationalität beruhe, wurden die Verhandlungen abgebrochen.³⁷ Dagegen begannen kurz nach der Verabschiedung der Weimarer Verfassung am 11. August 1919 neue Versuche, eine Gesamtorganisation aller Juden in Deutschland im Sinne der vom Deutsch-Israelitischen Gemeinde-Bund und vom Verband Deutscher Juden um die Jahrhundertwende begonnenen Initiative zu gründen. Diese beiden Verbände gingen davon aus, daß die jüdischen Gemeinden, und vor allem die kleinen unter ihnen, die durch Kriegsverlust und den Wegzug von Mitgliedern in die größeren Städte sehr verarmt waren, mehr denn je an einer Gesamtorganisation interessiert sein müßten. Vor allem waren sie der Meinung, daß die Weimarer Verfassung die rechtlichen Vorbedingungen für eine jüdische Gesamtorganisation geschaffen habe. Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichs- und Landesregierungen über die Auslegung der die Religionsgesellschaften betreffenden Artikel der Weimarer Verfassung einerseits und Differenzen zwischen den einzelnen jüdischen Organisationen und Parteien andererseits ließen es während der ganzen Weimarer Zeit trotz fortgesetzter Versuche nicht zur Gründung einer solchen Organisation kommen.³⁸

Immerhin wurden in den zwanziger Jahren neben den seit Anfang des 19. Jahrhunderts bestehenden Oberräten in Württemberg und Baden³⁹ in mehreren deutschen Ländern ähnliche Landesverbände gegründet, die allerdings nur teilweise die staatliche Anerkennung als Körperschaften des öffentlichen Rechts erhielten. Die wichtigsten Verbände waren der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden⁴⁰ und der Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden.⁴¹ Der Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden erhielt im Februar 1921 staatliche Anerkennung; dem Preußischen Landesverband dagegen wurde dieser Status nie erteilt. Die Haupttätigkeit dieser Verbände, die während der schweren wirtschaftlichen Erschütterungen in der jungen Weimarer Republik eine besondere Rolle spielten, lag auf erzieherischem sowie sozialem Gebiet. Sie unterhielten aber auch direkte Verbindungen mit den Regierungen ihrer Länder und sogar mit der Reichsregierung.

Im Jahr 1928, in dem der Aufstieg der NSDAP als politische Macht begann,

³⁷ Nur die von Alfred *Klee 1919 gegründete *Jüdische Volkspartei verfolgte aktiv diese Bestrebungen bis zum Ende der Weimarer Republik und sogar darüber hinaus (s. Dokument Nr. 19).

³⁸ Dies hing primär mit den unflexiblen Forderungen der *Orthodoxie zusammen, vgl. BLAU, Zur Geschichte der Reichsvertretung, 1, sowie HILDESHEIMER, Versuche zur Schaffung einer jüdischen Gesamtorganisation.

³⁹ S. oben S. 4 und Anm. 17–19 sowie *Landesverbände jüdischer Gemeinden.

⁴⁰ BIRNBAUM, Staat und Synagoge.

⁴¹ PINKAS HAKEHILLOT, Bd. 1, engl. Abstract, 7.

schlossen sich die Landesverbände zu einer losen Dachorganisation, der „Reichsarbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände“ zusammen. Anfang 1932, nachdem die NSDAP als zweitgrößte Partei Deutschlands die Judenfrage zu einem der zentralen Themen des politischen Kampfes und der Diskussion in der deutschen Öffentlichkeit gemacht hatte⁴², wurde von der Reichsarbeitsgemeinschaft die „Reichsvertretung der deutschen Juden“ gegründet, die damals auch „Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände Deutschlands“ genannt wurde. Sie bildete einen Ausschuß, „dem die Aufgabe obliegen sollte, die allgemeinen jüdischen Interessen gegenüber den öffentlichen Stellen im Reiche wahrzunehmen.“⁴³ Es besteht kein Zweifel, daß den führenden Persönlichkeiten des deutschen Judentums, welche die Gründung der ersten Reichsvertretung vorantrieben, der Ernst ihrer Lage deutlich vor Augen stand und daß sie ihre Einschätzung auch in großen Foren diskutierten.

Das Jahr 1932 erschien dem Syndikus des Centralvereins Ludwig Holländer schon im Januar als das Jahr, in dem das Schicksal der deutschen Juden entschieden würde.⁴⁴ Noch düsterer beschrieb der Vorsitzende der Zionistischen Vereinigung Kurt Blumenfeld in einer beinahe apokalyptischen Rede im September 1932 den unaufhaltsamen Aufstieg des Nationalsozialismus und die bevorstehende Vernichtung des deutschen Judentums, die er als einen immanenten Teil der nationalsozialistischen Ideologie und ihrer politischen Zielsetzung darstellte.⁴⁵ Diese auf zeitgenössischen Quellen beruhenden Erkenntnisse in der erst heute möglichen Perspektive der Forschung stehen im Gegensatz zu dem schon fast stereotypen Urteil über die ahnungslose Zuversicht der deutschen Juden.

Die Gründung der Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände Deutschlands im Januar 1932 war ein konkreter Ausdruck für das allgemeine Bewußtsein der Notwendigkeit einer gemeinsamen politischen Vertretung der deutschen Juden. Aus ihr entwickelte sich nach der Machtergreifung zwischen dem 12. Februar und dem 17. September 1933 schrittweise das repräsentative Führungsgremium der von nun an bis März 1938 grundsätzlich konstant bleibenden „neuen“ Reichsvertretung; nach einem langwierigen Umwandlungsprozeß von März 1938 bis Februar 1939 entstand aus ihr die Nachfolgeorganisation, die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, die bis zu ihrer Auflösung 1943 das deutsche Judentum führte und vertrat.⁴⁶

⁴² Vgl. MOSSE/PAUCKER, Entscheidungsjahr, und dort besonders: PAUCKER, Der jüdische Abwehrkampf; REICHMANN, Diskussionen über die Judenfrage; s. auch PAUCKER, Der jüdische Abwehrkampf gegen Antisemitismus.

⁴³ Vgl. Dokument NR. 1.

⁴⁴ Vgl. den Text seiner Rede in der CV-Zeitung vom 22. Januar 1932.

⁴⁵ Vgl. seine programmatische Rede auf der Tagung der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, die in der Jüdischen Rundschau am 16. September 1932 veröffentlicht wurde.

⁴⁶ Vgl. Zeittafel, 12. Februar, 29. März, 13. April, 29. April, 29. Mai, 16. Juni, 25. Juni 1933 und die Dokumente NR. 14, 15, 114, 117, 120 und KULKA, Reichsvereinigung.

Die Entstehung der (neuen) Reichsvertretung der deutschen Juden (Januar bis September 1933)

Die ersten Monate nach der „Machtergreifung“ standen im Zeichen der Brutalisierung des Kampfes der NSDAP zur Ausschaltung aller politischen Gegner. Die in Ausmaß und Grausamkeit in der deutschen Geschichte der letzten Jahrhunderte beispiellose öffentliche Bekämpfung von Juden und die Terroraktionen richteten sich gegen die Juden in ihrer Gesamtheit als den erklärten „Feind“ des Nationalsozialismus und auch gegen einzelne, die mit anderen politischen Gegnern des Nationalsozialismus, hauptsächlich Sozialdemokraten und Kommunisten, identifiziert wurden. Aktionen wie Friedhofs- und Synagogenschändungen oder die Mißhandlung einzelner Personen wurden damals z. T. als Fortsetzung früherer antijüdischer Gewalttätigkeiten der Nationalsozialisten gesehen. Sie schufen aber durch die Art ihrer Durchführung und durch das Ausmaß ihrer öffentlichen Auswirkungen – etwa die gewaltsame Entfernung jüdischer Richter und Anwälte aus den Gerichtsgebäuden in Breslau und Beuthen oder der Professoren aus den Hörsälen einiger bekannter Universitäten – eine grundsätzlich neue Situation für die Juden in Deutschland.⁴⁷

Die großen jüdischen Organisationen reagierten darauf entsprechend ihrer ideologischen und gesellschaftlichen Grundeinstellung aus früherer Zeit. So sah der CV gerade in dieser Entwicklung die Notwendigkeit seines Abwehrkampfes gegen Antisemitismus und die Beschränkung der bürgerlichen Rechte der Juden bestätigt.⁴⁸ Die zionistische Bewegung dagegen deutete die Ereignisse als Beweis für das endgültige Versagen der Assimilationstheorien der Emanzipationszeit und rief dementsprechend die jüdische Öffentlichkeit auf, das politische Programm des Zionismus als einzige realistische Alternative anzuerkennen.⁴⁹ Im Namen der gesamten deutschen Judenheit reagierte als erste die schon im Vorjahr gegründete Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände. Bereits am 12. Februar 1933 errichtete sie ein fünfköpfiges Präsidium, dessen Mitglieder „als Vertretung des gesamten deutschen Judentums in dauernder Fühlungnahme untereinander jederzeit ohne Verzögerung etwa sich als notwendig erweisende Schritte tun können.“⁵⁰ Das erste politische Auftreten als Reichsvertretung der deutschen Juden war die am 29. März 1933 zusammen mit der Jüdischen Gemeinde Berlin veröffentlichte Erklärung gegen den Aufruf der NSDAP zum reichsweiten Judenboykott am 1. April; sie wurde auch an Hitler als Reichs-

⁴⁷ S. KRAUSNICK, Judenverfolgung, 310–312, ADAM, Judenpolitik, 46–51, sowie Zeittafel, März 1933; *Einzelaktionen und *Friedhofschändungen.

⁴⁸ CV-Zeitung vom 2. Februar 1933.

⁴⁹ Jüdische Rundschau vom 31. Januar 1933.

⁵⁰ Mitglieder des Präsidiums waren Leo *Wolff, Alfred *Klee und Leo *Baeck für den Preußischen Landesverband, Alfred *Neumeyer und Nathan *Stein für die süddeutschen Verbände, vgl. BLAU, Geschichte der Reichsvertretung, 1; PLUM, Deutsche Juden, 51.

Register der Personennamen und jüdischer Organisationen

(Organisationen sind eingerückt)

- Adler-Rudel, Salomon 220, 221
Adler, Karl 267, 268
 Agudas Jisroel 89, 107, 136, 177, 210,
 211, 239, 346
Alexander, Walter 150, 325, 344, 346, 359
 Allgemeiner Rabbinerverband in
 Deutschland 36, 174, 304
 Altreu – Allgemeine Treuhandstelle 288,
 405
 Arbeitsnachweise, jüdische 15, 46, 175,
 208, 209, 212, 237, 239, 243
Aronstein, Philipp 278
 Assimilanten (Assimilation, assimiliertes
 Judentum) 16, 84, 191, 210, 323, 333
Auerbach, Berthold 278
Auerbach, Hirsch Benjamin 202, 348, 408,
 409
 Austrittsgemeinde 13, 22, 45, 65, 66, 76,
 79, 80, 135–137, 151, 168, 188, 234, 239,
 294, 298, 303, 319, 321, 338, 339, 346,
 362, 407, 408, 443
 Austrittsorthodoxie → Austrittsgemeinde
- Baeck, Leo 10, 12, 13, 18, 28, 45, 47, 48,
 57–60, 70, 72, 73, 75, 77, 80, 82, 107,
 113, 118, 127, 128, 135, 141, 143,
 159–161, 168, 171, 172, 174–177, 185,
 190, 221, 225, 226, 239, 244–246, 250,
 270, 272, 285, 286, 302, 304, 306, 322,
 324–327, 332, 334, 339–342, 344–347,
 354, 385, 389, 408, 410, 414, 418, 424,
 430, 432, 434, 438, 443, 451, 452
Baerwald, Eduard 60
Balaban, Meir 266
Barkai, Avraham XIII
Barschak, Erna 90, 93, 94, 148
 Beirat der Reichsvertretung 68, 73, 74,
 78, 98, 123, 126, 127, 135–137, 167, 170,
 178–180, 187, 192, 203, 222, 262, 281,
 293, 294, 320, 372
- Bein 359
Ben Sakkai, Jochanan 147
Bergmann, Else 182
Berlak, Hermann Ludwig 182
Berlin, Walter 180, 182
Berliner, Cora 174, 182, 438
 Berufsumschichtung → Umschichtung
bin Gorion, Emanuel 278
bin Gorion, Micha Josef (Berdycewski)
 278
bin Gorion, Rahel 278
Birkenhauer, Anne XIV
Birnbaum, Karl 359
Birnbaum 91
Blank, Gertrud 357
Blau, Julius 302, 340
Blumenfeld, Kurt 9, 35
 Bne Brith/ Unabhängiger Orden Bnei
 Brith (U.O.B.B.) 144
Bönheim 359
Bojunga 352
Bondy, Curt W. 267, 268
Borchardt, Fritz (Frederic) W. 107, 174, 177
Braun, Max 189, 190
Breslauer, JR (Walter?) 180
Breslauer, Wilhelm 182
Breuer, Isaac 234, 239
Brodnitz, Friedrich 59, 174, 177, 180, 182
Brodnitz, Julius 62, 77, 124, 174, 182
Broszat, Martin XII
Buber, Martin 16, 26, 27, 43, 54, 127,
 130–135, 147, 148, 155–157, 221, 222,
 245, 265–268, 301
von Bülow-Schwandte, Viko Freiherr 37
Bürckel, Josef 361, 380
 Bund Deutsch-jüdischer Jugend (BDJJ) 95
 Bund gesetzestreuer jüdischer Gemeinden
 Deutschlands (Halberstädter Verband)
 → Reichsbund gesetzestreuer jüdischer
 Gemeinden Deutschlands

- Callmann, Rudolf 72–74, 125, 180, 272, 286
- Carlebach, Joseph 90, 91, 93, 95, 96, 279, 408
 Central British Fund for German Jewry → Council for German Jewry
 Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (CV) 6–11, 13, 22, 35, 44–46, 50, 62, 70, 73, 74, 78, 88, 105, 107, 119, 124, 144, 145, 174, 177, 180, 210, 233, 234, 236, 248, 269, 296, 298, 322, 325, 338, 340, 355, 408, 414, 421, 439, 451
- Cohn, Benno 341, 355, 436
 Council for German Jewry 47, 107, 113, 162, 164, 308, 318, 322, 334, 335
 CV → Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens
 CV-Zeitung 9, 10, 35, 51, 76, 88, 145, 190, 234, 344, 353, 388, 410, 411
- Danzig, Abraham 84
- David, Bernhard Esriel 182, 293, 350
 Der Deutsche Vortrupp (Zeitschrift) 71, 137, 151, 168
 Deutscher Vortrupp, Gefolgschaft deutscher Juden (DV) 12, 13, 76
 Deutsch-Israelitischer Gemeindebund (D.I.G.B.) 5–7, 407
 deutsch-jüdisch → Assimilanten
- Deutschkron, Martin 279
- Diels, Rudolf 37
- Dienemann, Max 174, 279
- Ehrmann, Elieser 278, 279, 299, 300
- Ehrmann, Salomon 348, 349, 408–410
- Eichmann, Adolf 22, 25, 212, 252, 324, 361, 379, 381, 384
- Elbogen, Ismar 46, 54, 56, 83, 90, 91, 93, 94, 182, 278
- Eppstein, Paul 23, 149, 220, 227, 229, 312, 365, 402, 434, 452
- Esh, Shaul 37
- Eskeles, Otto 174, 220, 297, 340, 341
 Esra 211
- Falkenheim, Hugo 182
- Fiehler, Karl 144
- Flesch, Reinhard 323–326
- Flog, Edmond 279
- Fränkel-Ehrentreu, Bertha 297
- Frank 361
- Franzos, Karl Emil 279
- Freimann, Aron 60, 344
- Freyman 346
- Frick, Wilhelm 19, 37, 387
- Friedenthal, Hans 324, 326, 355, 427
- Fuchs, Hermann Richard 297, 344, 347
- Fürst 359
- Galliner, Julius 90, 91, 102, 182, 306
- Garbaty 220
 Gemeinde, jüdische/israelitische → Synagogengemeinde
 Gemeindeblatt der jüdischen Gemeinde zu Berlin 178, 338, 344, 410, 411, 431
 Gemeindeorthodoxie 298, 299, 303, 341, 346
- Gerson, Martin 220
- Goebbels, Joseph 17, 139, 437, 447
- Göring, Hermann 28, 37, 447
- Goldberger 359
- Goldfeld, Leo 182
- Goldschmidt, Salomon 408–410
- Gossels, Max 324
- Grajew, Felix 278
- Greive, Hermann XIV
- Grün, Iwan Jacob 268
- Grünwald, Max 155, 286, 326, 341, 344, 346
- Grunwald 359
- Gumbel, Siegfried 355
- Gut, Elias 278
- Gutmann, Joseph 90, 94
- Ha'avara- Abkommen 216, 257, 288, 324, 337
- Hachschara 95, 162, 216, 217, 253, 255, 275
- Hagen, Herbert 380, 428
- Hahn, Hugo 179, 182
 Halberstädter Verband → Reichsbund gesetzestreuer jüdischer Gemeinden
 Deutschlands (Halberstädter Verband)
- Halifax, Edward Viscount 215
- Hauber, Georgia XIV
 Hauptstelle für jüdische Wanderungsfürsorge 178, 192, 315, 364
 Hechaluz 157, 205, 210, 217, 276, 377, 434, 436
- Heimberger 391
- Heinemann, Isaak (Jizchak) 306
- Henschel, Moritz 452
- Herzfeld, Ernst Salomon 28, 325, 340, 341, 346, 355, 431, 433, 437, 439, 440
- Herzfeld, Julius Ernst 56–58, 60–62, 75
- Herzl, Theodor (Benjamin Seev) 26, 150
- Hess, Rudolf 19

- Heydrich, Reinhard 21, 39, 151, 152, 314, 323, 353, 444, 445
- Hildesheimer, Esriel XIII
 Hilfsverein der deutschen Juden 15, 16, 22, 47, 107, 174, 176–178, 205, 219, 220, 228, 252, 253, 255, 261, 291, 298, 315, 323, 324, 364, 370, 395, 402, 404, 436, 438, 439, 451
- Hinkel, Hans 29, 289, 353, 447
- Hirsch, Moritz Baron 227
- Hirsch, Otto 13, 18, 26–28, 45, 56–60, 70, 72–75, 77, 107, 118, 127, 128, 130, 131, 133, 140, 155, 160, 174, 177, 179, 185, 186, 190, 202, 221, 222, 226, 227, 239, 244, 245, 262, 263, 270, 272, 273, 285–287, 289, 295, 302, 304, 325, 327, 332, 334, 341, 342, 344–346, 389, 390, 402, 414, 417, 418, 430, 432, 434, 435, 438, 439, 442, 443, 449, 452
- Hirschberg, Alfred 324
- Hirschland, Georg Simon 57, 59, 61, 62, 74, 75, 124, 180, 215, 233, 236
- Hitler, Adolf 10, 11, 12, 18, 19, 24, 37, 43, 48, 51, 118, 127, 128, 139, 140, 387, 403, 445, 447
 Hochschule für die Wissenschaft des Judentums (Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums) 303, 304, 306
- Hoffmann, Jacob 72, 74, 125, 286, 305
- Holländer, Ludwig 9, 35
- Hoofien, Eliezer Siegfried 431, 433, 437
- Horowitz, Abraham 286
- Horowitz, Jacob 45, 174, 182, 348
- ICA → Jewish Colonization Association (JCA)
 Informationsblätter der Reichsvertretung der Juden in Deutschland 26, 140, 160, 205, 217, 221, 234, 284, 319, 410, 413
- Israel, Wilfried 107
 Israelit, Der 76, 79, 135, 137, 158, 234, 318, 338, 388, 408
 Israelitisches Familienblatt Hamburg 35, 42, 96, 135, 159–161, 171, 178, 179, 189, 252, 293, 295, 319, 344, 353, 360, 362, 363, 375, 382, 410, 412–414, 452
- Jakobsohn 107
- Jäckel, Eberhard XIV
 Jewish Agency 238, 253, 256, 291, 315, 335, 379, 432, 434–437
 Jewish Colonization Association (ICA, JCA) 107, 152, 220, 227–229, 253, 259, 260, 308, 316, 335, 365
- Jewish Telegraphic Agency (J.T.A.) 99, 381
- Joint Distribution Committee 47, 107, 113, 164, 308, 335
- Joseph, Albert 182
- Joseph, Paul 359
- Josephsthal, Georg (Giora) 286, 326, 344, 346
 Jüdisch Liberale Zeitung 76, 178, 244
 Jüdisch-Theologisches Seminar (Breslau) 303–307
 Jüdische Rundschau 7,9,10,18, 35, 36, 42, 51, 70, 76, 83, 84, 123, 127, 128, 136, 138, 140, 172, 178, 233, 251, 293, 294, 318, 323, 336, 344, 353, 376, 383, 400, 410, 418, 429
 Jüdische Telegraphen-Agentur 100, 348
 Das Jüdische Volk 319, 344, 345, 367, 383
 Jüdische Volkspartei (JVP) 8, 85, 86, 123, 168, 187, 196, 321, 339
 Jüdische Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik, Zeitschrift für 207, 284, 383
 Jüdischer Frauenbund 107, 166, 174, 177, 211, 236, 248, 343, 355, 417, 451
 Jüdischer Weltkongreß 347
 Jüdisches Nachrichtenblatt (JNBl) 30, 295, 431, 436, 439, 441–443, 448, 452
- Juliusburger, Otto 359
- Juliusburger FrL. 359
- Kantorowicz, Ernst 26, 155, 267, 447
- Kaplan, Eliezer 437
- Kareski, Georg 21, 22, 319, 321, 322, 324–327, 329, 330, 337–341, 344, 345–348, 376
- Karminski, Hannah 107, 155, 182, 220, 355
- Katz, Jacob XIII
- Katzenstein, Willy 56–58, 60–62, 74, 75
- von Keller, A. F. 86, 88
- Kellermann 90
 Keren Hajessod 174, 238, 251, 436, 448, 449
 Keren Hajischuw 239
 Keren Kajemeth LejIsrael (KKL) 26, 150, 405, 436, 448, 449
- Kerrl, Hans 387
- Klee, Alfred 8, 10, 36, 85, 86, 187, 196, 219, 220, 227, 254, 262, 286, 304, 306, 315, 324, 332, 334, 339, 344, 346, 362, 389, 413, 428
- Klee, Hans 326, 340
- Klein, Abraham Isaak 348
- Kley, Stefan XIV
- Kleyff, Bruno 182

- Kohn, Pinchas 348, 349, 408, 409
 Kollenscher, Max 44, 47, 65
 Kompert, Leopold 278
 Konferenzgemeinschaft der jüdischen
 Großgemeinden Deutschlands 13, 167,
 168, 170, 179, 236, 320, 416
 Konservativismus 104, 346
 Kozower, Phillip 85, 86, 452
 Kraft, Werner 221
 Kramer, Franz 357
 Kreindler, Leo 338
 Kreutzberger, Max 174, 177
 Kuchmann 323–325
 Kulturbund deutscher Juden 16, 29, 89,
 106, 148, 210, 237, 265–267, 277, 312,
 322, 353, 354, 431, 447–449
 Kultusgemeinde/Kultusvereinigung, jüdi-
 sche/israelitische → Synagogengemeinde
 Kuhn, Heinrich 401
- Lammers 117, 118
 Landau, Eugen 174, 417
 Landauer, Georg 26, 379, 381, 434, 435
 Landenberger, Leopold 72–74, 125, 346,
 349
 Landesverbände jüdischer Gemeinden 8,
 9, 12, 22, 25, 27, 35, 37, 41, 44, 50–52,
 57, 62, 65, 66, 70, 71, 84, 97, 100, 119,
 167–170, 181, 183, 195, 203, 204, 224,
 236, 248, 250, 255, 262, 271, 275, 281,
 286, 293, 295–299, 304, 319, 320, 322,
 328, 330–332, 335, 342, 343, 347, 351,
 355, 356, 369, 370, 377, 383, 385, 390,
 392–395, 397, 399, 412, 415, 416, 428,
 429, 443, 449, 451, 452
 – Anhalt 421
 – Oberrat Baden 8, 45, 61, 97, 180, 271,
 296, 355, 416, 421
 – Bayerischer 8, 44, 61, 97, 180,
 222–226, 247–249, 271, 296, 318, 325,
 332, 333, 354, 382, 385, 390, 416, 421
 – Hamburg 180, 250, 296
 – Hessen 180, 248, 296
 – Landsgemeinde Mecklenburg 421
 – Preußischer 8, 10, 36, 37, 44, 57, 59,
 61, 65–67, 94, 97, 103, 177, 180, 181,
 223, 248, 296, 326, 331, 242, 243, 346,
 347, 354, 382, 385, 399, 409, 413, 415,
 416, 428, 449, 452
 – Sächsischer Gemeindeverband 180,
 248, 296, 332, 421
 – Thüringen 421
 – Oberrat Württemberg 8, 45, 61, 97,
 180, 271, 296, 355, 416, 421
- Lasch 359
 Lehranstalt für die Wissenschaft des Juden-
 tums → Hochschule für die Wissenschaft
 des Judentums, Berlin
 Lehrhaus, jüdisches 16, 19, 26, 29, 131,
 134, 147, 265, 356, 447
 von Lehrs, Johann 37
 Leschnitzer, Adolf 90, 92, 93, 95, 114, 131,
 148, 150, 182, 202, 232, 276, 277, 279,
 281, 299, 314
 Less, Georg 182
 Lessmann, L. 182
 Levi, Leopold 180, 182
 Levy, Jacob 202, 364, 408–410
 Levy-Zobel, Lucie 359
 Lilienthal, Arthur 28, 42–44, 46, 48, 49, 55,
 56, 66, 90, 91, 95, 100, 101, 107, 159,
 350, 367, 382, 395, 396, 432, 438, 439,
 452
 Lippmann, Leo 347, 350, 389, 390
 Loewe 312
 Löwenberg, Ernst 349
 Loewenberg, Jakob 279
 Löwenherz, Josef 382
 Loewenstein, Leo 62, 174, 179, 182, 252,
 355, 364
 Lothian, Philip Henry Lord 215
 Lubinski, Georg 57, 155, 265
 Lux, Walter 326, 340
- Maimonides, Moses 278
 Makkabi 210
 Makkabia 313
 Marcus, Wilhelm (William) 149, 180, 182,
 436
 May 417
 Mayer, Bernhard Albert (180), 182
 Mayer, Shlomo XIII
 Meinertzhagen, Richard 215
 Melchior, Carl 113, 177
 Merzbach, Julius 348
 Meyer, Franz (Eliaser) 57, 72–74, 125, 126,
 171, 180, 202, 219, 244, 272, 273,
 285–287, 298, 325, 326, 340, 344, 346,
 376, 383, 436
 Meyerheim, Paul 177, 220, 368
 Michaelis, Adolf Paul (Dolf) 286, 344, 346
 Misrachi 13, 74
 Mittelstelle für jüdische Erwachsenenbil-
 dung 16, 19, 26, 29, 54, 56, 130, 131,
 146, 147, 155, 221, 265–267, 302, 304,
 306, 353, 447
 Mittwoch, Eugen 182
 von Moltke, Helmuth James Graf 215

- Der Morgen 114, 127
 Moses, Siegfried 72–74, 80, 82, 107, 124, 174, 270, 272, 285, 286, 320, 322, 339
 Müller, Ludwig 140
 Munk, Esra 66, 99, 158, 202, 239, 294, 348, 408–410
 Munk, Michael 408–410
- Napoleon Bonaparte 87
 Nathansohn 359
 Naumann, Max 14, 58, 63, 64, 77, 79
 Neufeld, Siegbert Izchak
 Neumeyer, Alfred 10, 36, 45, 60, 61, 180–182, 225, 271, 332, 333, 340, 341, 354, 382, 390
- Oettinger 344, 347
 Ollendorf, Friedrich 143
 Orthodoxie 8, 44, 45, 54, 67, 74, 79, 80, 83, 132, 135, 158, 159, 212, 234, 239, 280, 298, 302, 303, 305, 320, 325, 339, 407
- Palästina-Amt der Jewish Agency in Deutschland 16, 20, 22, 47, 177, 178, 205, 210, 219, 227, 230, 231, 252, 253, 255, 256, 269, 291, 315, 363, 364, 370, 395, 402, 404, 434, 436, 445, 447–449, 451
- Palmon, Abraham XIV
 Paltreu – Palästina Treuhandstelle (s. auch Ha'avara) 288
 Pappenheimer, Israel Hirsch 4
 Paulusbund → Reichsverband der nicht-
 arischen Christen
 Phiebig, Albert J. 209
 Philippsohn, Ludwig 4, 5
 Philippsohn, Martin 6
 Pineas, Hermann 359
 Plaut, Max 171, 182
 Poale Zion 347
 Polkes, Feivel 324
 Präsidialausschuß der Reichsvertretung der deutschen Juden 20, 22, 23, 27, 42, 44, 45, 48, 50, 51, 57, 65, 66, 73–75, 77–79, 82, 98, 124, 167–169, 171, 177–181, 203, 217, 233, 234, 236, 269–272, 285–287, 293–298, 304, 315, 319, 320, 322, 325, 326, 328–330, 333, 335, 336, 338–344, 346, 348–350, 368, 375, 377, 409, 410, 412, 416, 417, 424, 425
- Radt, Jenny 279
 Rasso → Zentralstelle für deutsche An-
 siedlung
 Rat der Reichsvertretung der deutschen
 Juden 20, 22, 23, 27, 61, 270, 285, 286, 293–298, 304, 315, 319, 320, 322, 325, 327, 330, 333–335, 338–346, 348, 349, 368, 372, 373, 375–377, 409–411, 413, 415–421, 424–427, 442
 vom Rath, Ernst 436, 437
 Rathenau, Walter 189, 190
 Rau, Arthur Aharon 107, 174, 219, 436
 Reformjudentum 302, 303
 Reichmann-Jungmann, Eva 145
 Reichsarbeitsgemeinschaft der jüdischen
 Landesverbände 9, 35–37, 124
 Reichsausschuß der jüdischen Jugendver-
 bände 15, 95, 128, 174, 236, 248
 Reichsbund gesetzestreuer jüdischer Ge-
 meinden Deutschlands (Halberstädter Ver-
 band) 71, 202, 349, 408, 409, 417, 424
 Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF)
 11, 13, 20, 45, 50, 58, 62, 70, 74, 78, 105, 119, 125, 126, 135, 137, 144, 160, 161, 174, 177, 180, 210, 211, 236, 248, 251–255, 296, 298, 324, 355, 362, 408, 421, 451
 Reichsverband der nichtarischen Chri-
 sten, e.V. (Paulusbund) 105
 Reichsvertretung der jüdischen Landes-
 verbände Deutschlands IX, 9, 10, 48, 61, 63, 64, 78, 319
 Reichszentrale für jüdische Auswanderung
 (in Berlin) 22, 29, 361, 444
 Reichszentrale für Schächtingelegenhei-
 ten 99
 von Ribbentropp, Joachim 215
 Roosevelt, Franklin Delano 26
 von Rosheim, Jossel 147
 Rosenberg, Alfred 379
 Rosenberg, Werner 220, 402
 Rosenblueth, Erich Pinchas 147, 155
 Rosenblüth, Martin Michael 379, 381, 432–436
 Rosenheim, Jakob 202, 234, 349
 Rosenthal, Ernst 329
 Rosenzweig, Ludwig 340
 Rothschild 359
 Rublee, George 402
- Samuel, Sir Herbert 318, 334, 335, 376
 Schacht, Hjalmar 376, 403
 Der Schild

- Zeitschrift 76, 123, 126, 135, 172, 251, 289, 400
- Sportbund 211
- Schiratzki 90, 94
- Schlesinger, Moses 67
- Schmeidler, Joseph 344, 346, 364, 400
- Schocken, Salman 277
- Schoenwald, Ottilie 174, 355
- Schoeps, Hans-Joachim 14, 168
- Schoeyer, Adolf 62, 181, 182, 340, 341
- Das Schwarze Fähnlein, Jungenschaft 82
- Seligmann, Erich 174, 359
- Seligsohn, Julius 28, 72, 74, 125, 220, 272, 286, 325, 326, 339, 344, 346, 434, 438, 439, 452
- Senator, Werner David 193, 255, 366, 434
- Silbermann, Dora 359
- Simon, Ernst Akiba 147, 245, 265, 412
- Singer, Kurt 355
- Sommerfeld, Hermann 174
- Spier, Arthur 53, 408
 - Der Staatszionist (Zeitschrift) 385
 - Staatszionisten 22, 321, 323, 327, 339, 348, 383, 385, 400
 - Staatszionistische Organisation 21, 210, 321, 325, 330, 343, 345–348, 400, 408, 421
- Stahl, Heinrich 62, 72, 74, 107, 124, 167, 168, 171, 181, 286, 324, 326, 329, 344, 345, 346, 354, 428, 452
- Stein, Hugo 180, 182
- Stein, Nathan 10, 45, 60, 61
- Stern, Gertie 278
- Stern, Heinemann 148, 352
- Stern, Heinrich 179, 182, 196, 197
- Stern, Julius 278
- Straus, Friedrich (Frederik) A. 355
- Strauss, Bruno 91, 94
- Streicher, Julius 17, 189–191
- Sulzberger, Paltiel (Paul) 344, 346
 - Synagogengemeinde 12, 18, 21, 22, 24, 26, 27, 29, 30, 38, 39, 41, 50, 62, 64, 65, 70, 71, 78, 85, 87–89, 92, 100, 101, 106, 112, 114, 116, 119, 128, 135, 137, 138, 141–143, 149, 154, 165, 167–171, 181, 183, 185–188, 191, 194–197, 202–204, 213, 218, 222–227, 231, 236, 238, 248, 249, 255, 256, 262, 263, 267, 269, 274–276, 281, 288, 290, 293, 295, 298, 299, 301, 302, 309–312, 316, 318–322, 324, 325, 327, 328, 330–332, 335, 336, 342, 346, 349–351, 356, 369, 370, 372, 374, 377, 382–392, 394, 396–401, 403, 407, 411–413, 415–417, 419, 422–428, 433, 435, 442, 443, 445, 447, 449–452
 - Aachen 332
 - Bamberg 99, 100
 - Berlin 10, 13, 21, 22, 36, 43, 45, 58, 62, 74, 80, 85, 94, 107, 125, 167–171, 181, 248, 250, 281, 318, 320, 321, 325, 327–333, 335, 336, 338–347, 354, 380, 384, 393, 394, 400, 420, 427, 431, 438, 439, 452
 - Bielefeld 12, 177
 - Breslau 167, 179, 393, 421
 - Danzig 265, 266
 - Darmstadt 309, 310
 - Düsseldorf 332
 - Essen 12, 59, 61, 75, 177, 437
 - Forchheim 247
 - Frankfurt/M 61, 167, 179, 310, 393, 421
 - Görlitz in Schlesien 40–42
 - Hamburg 40, 48, 63, 73, 99, 100, 167, 199, 200, 208, 232, 244, 293, 319, 332, 350, 382, 385, 390, 393, 421
 - Hannover 332
 - Kassel 332
 - Köln 167, 332, 393, 421
 - Krefeld 332
 - Leipzig 167, 393
 - Mainz 150
 - Mannheim 167
 - Mönchen-Gladbach 332
 - München 167
 - Nürnberg 167
 - Osnabrück 230, 245, 246
 - Schnaittach 244, 245
 - Speyer 150
 - Stuttgart 167
 - Wandsbeck 209
 - Wien 379–382, 384
 - Worms 150
- Täubler, Eugen 91–94
- Tietz, Ludwig 45, 59, 177
- Traube, Michael 402
 - Trennungsothodoxie → Austrittsgemeinde
- Trüb, Hans 221
- Tuchler, Kurt 220
- Umschichtung 12, 15, 23, 42, 46, 47, 55, 60, 71, 102, 106, 108, 115, 120, 121, 128, 152–154, 163, 173, 175, 177, 194, 200, 204, 208, 209, 212, 213, 217, 219, 223, 224, 227, 237, 239, 242, 251, 253,

- 269, 275, 279–281, 287, 311, 326, 328, 331, 337, 342, 351, 356, 365, 366, 368, 393, 400, 422, 425, 448
 Umschulung → Umschichtung
 Unna, Isak 182
- Verband nationaldeutscher Juden 12, 13, 58, 63–65, 71, 76, 79, 82, 83, 105, 125, 137, 144, 151, 210
 Vereinigung für das religiös-liberale Judentum 13, 58, 74, 196, 236, 346
 Vertretung der Unabhängigen Jüdischen Orthodoxie Deutschlands (VUOD) 65, 66, 135, 136, 157–159, 201–203, 233, 234, 238, 239, 294, 319, 330, 343, 348, 407–410, 417, 421
 Vogelstein, Hermann (1870–1942) 91, 182
- Warburg, Max (1869–1949) 62, 179, 180, 182, 271, 297, 325, 345
 Warschauer 359
 Weinryb, Bernhard Dov 279
 Weissmann, Fred S. 306
 Weizmann, Chaim 213, 215, 216, 325, 437
 Weltsch, Robert 18, 84, 182, 233, 234
 Wiener, Max 355
 Winterhilfe, jüdische X, 15, 19, 183, 247–250, 263, 264, 284, 439
 Wischnitzer, Mark 107, 220
 Wise, Stephen S.
 Wolf, Franz 182
 Wolff, Leo (Leopold) 10, 44, 45, 48, 62, 181, 182, 341, 354
 Woyda, Bruno 58, 62, 75, 174, 179–182, 341, 347, 389
- Zangwill, Israel 278
 Zentralausschuß der deutschen Juden für Hilfe und Aufbau (ZAHA) 11, 15, 42, 45–47, 60, 70, 71, 74, 100, 101, 106–110, 112, 123, 124, 139, 141, 142, 148, 152, 154, 162, 164, 165, 167–170, 173–177, 179, 180, 183, 192–195, 199, 210, 217, 219, 230, 239, 242, 248, 281, 288, 307, 308, 314, 328, 331, 336, 365, 367, 425
 Zentralstelle für deutsche Ansiedlung (Rassco) 219, 365
 Zentralstelle für jüdische Auswanderung – bei der Reichsvertretung 22, 46, 252, 255, 361, 364, 380, 402, 429, 444 – in Wien 361, 380, 382
 Zentralstelle für jüdische Wirtschaftshilfe 47, 148, 149, 174, 177, 178, 217
 Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden 15, 25, 47, 141–143, 165, 174, 176, 183, 248, 250, 263, 264, 265, 357
 Zionismus 10, 88, 89, 104, 135, 150, 173, 323, 351
 Zionisten 22, 47, 58, 62, 63, 64, 73, 74, 76, 79, 80, 82, 83, 85, 90, 105, 125, 126, 144, 145, 156, 157, 160, 171, 210, 269–271, 273, 280, 285, 288, 293, 320, 322–324, 338, 339, 360, 362, 382, 427
 Zionisten-Revisionisten 321, 336, 362
 Zionistische Vereinigung für Deutschland (ZVfD) 7–9, 11, 13, 20, 21, 26, 35, 45, 50, 64, 70, 74, 107, 119, 123, 126, 160, 161, 174, 177, 180, 187, 210, 219, 236, 249, 254, 269, 270, 272, 273, 296–298, 320, 324, 336, 339, 351, 355, 408, 414, 421, 435, 451